

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

294 (16.12.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398431)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich 70 Pfg., bei Gelddaholung 80 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM, für zwei Monate 4,00 RM., monatlich 75 Pfg. einm. Beleggeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfzehntägige Annoncenstelle oder deren Raum für die Interessenten in Rühringen-Wilhelmsbade und Umgebung, sowie der Pöhlen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Insetate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Druck-Verlagsgesellschaft in Bant, Viehstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Suddenburgs Buchhandlung, Peterstraße; Heppens: C. Sadewasser, Gölferstraße; Heidemünde: Joh. Wenz, Wittenbrunn; Sener: H. Hinrichs, Rönneberg 61; Barel: G. Reag, Schillingstr.; Oldenburg: C. Heilmann, Kurndir.; Zuhlsdorf: W. Döring, Buchhandlung; **Stade:** Joh. Kühjen; **Westerheide:** Germ. Mähle; **Wageningen:** H. Belle, Am Kanal; **Koblenz:** G. Erbe; **Abbehausen:** R. Gemin; **Stade a. M.:** T. Seggermann; **Herdenham:** W. Harms, Herbestr. 7; **Delmenhorst:** H. Jordan; **Karlsruhe:** G. Wilmam, Langensamp; **Reben:** (Christel) I. Biering; **Kordorpe:** W. Hittel, Elmsd.; **Emden:** H. Waas, G. Brüdstr. 16b.; **Seez (Ostfriesland):** H. Meyer, Rindstr. 44; **Weener (Ostfriesland):** Georg Antons.

19. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 16. Dezember 1905.

Nr. 294.

Erstes Blatt.

Eine Kapuzinerpredigt.

Mit großem Wohlgefallen drückt das „Wilhelmshavener Tageblatt“ eine Kapuzinerpredigt ab, die eine Petersburger deutsche Zeitung den russischen Revolutionären hält. Da die Deutschen in Rußland fast ausnahmslos den bestehenden Klassen angehören und meist zu den verhassten Reaktionären zählen, steht auch die deutsche Presse Rußlands durchaus auf reaktionärem Standpunkt, was sie der Wilhelmshavener Teerjackenliteratur besonders sympatisch machen mag. Die erwähnte Kapuzinerpredigt hat folgenden Wortlaut:

„Selbst unter den gegebenen Verhältnissen läßt es sich nur durch den Mangel an politischem Denken erklären, daß der Streit bei uns diese vernünftige Rolle hat spielen können. Wie wäre es sonst möglich, daß die Arbeiterschaft die um Aufhebung ihrer ökonomischen Lage kämpft, kalten Blutes die Industrie des Landes und damit ihre eigene Existenzgrundlage vernichtet? Wie wäre es möglich, daß weite Schichten der Bevölkerung das gegen sie anrückende Proletariat unterlassen, daß Bürger und Beamte eines Staates nicht eine Umformung, sondern keinen Raum anerkennen, um die böse Regierung zu treffen. Am liebsten will im großen überall daselbst die Arbeiterschaft, die die Revolutionären Klassen den Zweig ab, auf dem er sitzt. Schon ist die Säge an dem Stamm des russischen Staates gelegt und die tiefer Sinkenden freuen sich, wie tief die fallen werden, die in seiner „Krone“ wohnen. So gehört unendliche Verleumdung und viel Barbarei zu der Verurteilung des Generalstreiks, wie sie in Rußland geübt wird. Das Kampfmittel zur Erreichung politischer und sozialer Ziele ist in den Händen verblendeter Fanatiker und ungebildeter, ihnen kind gehörender Massen, zum ausschließlichen Werkzeug der Zerstörung und Anarchie geworden. Uns Franzosen mögen die Gesellen ihrem Beifall spenden, die deutschen Sozialdemokraten mögen sich einen Schoppen Bier vom Stambe abschöpfen, um ihren Schlaf, die russischen Schüler, zu unterstützen — sie zeigen damit nur, wie schlecht sie unterrichtet sind, und discredieren sich selbst in den Augen der Welt. Nach dem Vorhergehenden scheint die Furcht, die deutsche Sozialdemokratie könnte auch nur annähernd ähnliche Wütungen wie die russische durch Generalstreik erzielen, ausgeschlossen. Die Vorbereitungen sind gemacht aber nicht in dem innern Krieg ebenso unvorbereitet und kriech hineingeraten ist nie in den äußeren, wertvolle Beizehen gegeben, die zu beachten sich Westeuropa nicht scheuen wird. Ob Rußland in der jetzigen und zweifellos Zerstörung innehalten wird, ist freilich fraglich. Verurteilung, Verurteilung ausübende Materialen werden auf den Schuldbüchern; erstelle der pervertierten Lebensweise wird der Wort präsumiert; ein- und pflichtverpflichtete Beamte gehen Laufende ihrer Mitbürger dem Hungernde preis und reiten dafür Empathie, jedes Mittel, dem Staat zu erlöschen, zu vernichten, ist recht — und die Regierung schaut dem selbstmörderischen Treiben unartig zu, ohne Hilfe zu schaffen, schaffen zu können. Jeder Tag bringt neue Symptome der allgemeinen Ruin und Unheiligkeit. Und wenn nicht bald eine politisierende, rettende Kraft erscheint, so scheint das endgültige Urteil gesprochen.“

Zunächst möchten wir hierauf bemerken, daß die Regierung dem „selbstmörderischen Treiben“ nicht unartig zuschaut, sondern daß gerade sie es ist, die durch Injanzierung schmerzlicher Judenmeleien und Aufhebung des Zumpenproletariats die allerhöchsten Postbeamten sind ein- und pflichtverpflichtet, ein- und pflichtverpflichtet sind jene Volkstribüne und ihre hohen Hintermänner in Jaroski Selo, die den Abkain des Volkes gegen die Arbeiter mobil gemacht haben.

Sodann würde es einen horren Mangel an politischem Denken bedeuten, wenn sich die Arbeiterschaft mit einigen unwesentlichen Verbesserungen ihrer ökonomischen Lage hätte abgeben lassen. Solange der Klassenstaat besteht, ist die Arbeiterschaft eine unterdrückte Klasse, solange der Klassenstaat besteht, wird sie um den wahren Wert ihrer Arbeit betrogen, weit eben allein das, um was man sie betriegt, den Kapitalismus möglich macht. Es kann ihre berechtigten Forderungen erst dann erfüllt sehen, wenn sie die politische Macht erlangt und jede Klasse aufgehoben hat. Sie vernichtet mit ihrem Kampfe nicht die Industrie, sondern nur das Unternehmertum.

Schließlich geht es von einem ganz erstaunlichen Mangel an politischem Denken, wenn das Petersburger deutsche Blatt glaubt, daß der Zarismus, dieser ganz morische aber umfangreiche Damm, der sich der natürlichen Entwicklung entgegenstellt, sich in friedlicher Weise hätte durchbrechen lassen. Von dem im Zarismus aufschwühen Jahrbuchten alten Schutt konnte Rußland nicht mit sanften Worten, sondern nur mit eifernen Taten befreit werden, wobei die Revolution sich nur auf das politisch Notwendige beschränkt und auf eine moralische Abrechnung ganz verzichtet hat;

dem, wenn sie nach dem Grundsatz: Auge um Auge, Zahn um Zahn“ mit dem Zarismus moralisch abrechnen wollte, müßte sie die Raschheit bis zum Himmel läufen.

Daß die Vorbereitungen der russischen Revolution für Deutschland nicht vorhanden seien, ist gleichfalls eine von großem Mangel an politischem Denken zugehende Behauptung. Natürlich sind die deutschen Verhältnisse den russischen nicht kongruent, aber sie sind ihnen ähnlich. Auch in Rußland ist die erste Begeisterung der Bourgeoisie längst verfliegen, so daß die Arbeiterschaft gerade gegenwärtig allen bürgerlichen Klassen gegenübersteht und bei der Durchführung des politischen Massenstreiks von der grimmigsten Wut eines sich immer mehr zusammenfindenden bürgerlichen Mißmaßes begleitet wird. Aber trotz alledem führt sie die Massenstreiks und den Generalstreik erfolgreich durch und steht unmittelbar vor der Erreichung ihres nächstliegenden Zieles. Wenn das die russische Arbeiterschaft vermag, so kann es der viel zahlreicher organisierten, besser geschulten und besser disziplinierten deutschen Arbeiterschaft nicht unmöglich sein.

Wie in Rußland ist auch in Deutschland die Arbeiterschaft politisch unterdrückt, nicht nur in den Landtagen, sondern auch im Reichstags, wo die Junker und Pfaffen auslagerebend sind. Der selbste Feils der Junker- und Pfaffen herrschaft ist aber der Autoritätsbuzel des ländlichen Proletariats, der auch in Rußland das Fundament des Zarismus war. Auch im größten Teile Deutschlands lebt, wie in Rußland der Mudscht, der Landarbeiter und Zwerghauer in den allererbärmlichsten, menschenunwürdigen Verhältnissen. Man darf dabei freilich nicht an die paar Oldenburger Progenbauern denken, sondern muß sich die Mittelstufe der ostelbischen Junker und die Fron- und Pachbauern der süd-deutschen sowie der mitteldeutschen Ständesherren vor Augen führen. Wie es aber in Rußland nicht möglich war, dort, wo sich die Industrie ihren Einzug nicht gehalten hatte, die Mudschts aus ihrem Autoritätsbuzel aufzuheben, sondern wie es des alles überbenden Rebellhorus des politischen Massenstreiks bedurfte, um die Mudschts sich ihrer entsetzlichen, menschenunwürdigen Lage bemußt werden zu lassen und mit wahrhaft revolutionärem Erolz gegen ihre Unterdrücker zu erfüllen, so wird es auch in Deutschland nur den politischen Massenstreiks gelingen können, das gesamte Proletariat aus seinem Autoritätsbuzel aufzuheben und um die Jähnen der Sozialdemokratie zu fcharren. Dit aber erst einmal der Autoritätsbuzel gebrochen, dann würden wir mit dem Militarismus sowohl wie mit dem Marasmus ebenso schnell fertig werden wie die russische Revolution.

Das Signal zu alledem braucht garnicht von der Sozialdemokratie auszugehen, es kann, wie in Rußland an jenem 22. Januar, auch in Deutschland von der Regierung gegeben werden. Und sollte sie es vielleicht nicht schon mit ihrem im Jahre 1906 in Kraft tretenden Budgetrollen und neuen Steuern bereits gegeben haben? Jedenfalls zeigt Fürst Bismarck in jeder Reichstagsession, in der er das Wort ergreift, daß die „wertvollen Lehren“ der russischen Revolution bei der deutschen Regierung nur taube Ohren gefunden haben; bei der Arbeiterschaft dagegen haben diese Lehren umso offener Ohren gefunden.

Uebrigens wird die „politisch wirkende, rettende Kraft“ dem russischen Reiche sofort entstanden sein, wenn die von den Revolutionären geplante verfassunggebende Versammlung nach Ausführung des letzten Schlags gegen den Zarismus zusammentritt und die provisorische revolutionäre Regierung die Leitung des Reiches übernimmt, was in Bälde der Fall sein dürfte.

Politische Rundschau.

Bant, 15. Dezember.

Der Reichstag

hielt am Donnerstag eine Sitzung von außerordentlicher Länge ab. Zwar die dritten Lesungen des Handelsprotokolls mit England und des bulgarischen Handelsvertrags schufen keinen allgütigen Aufnahm, dagegen erhob sich auf unierem Genossen Bebel die in den letzten Tagen ebenfalls abgehaltene Staatsdebatte wieder zur Höhe. Graf Stolberg, Herr v. Rheinbaben und der Reichstagsler bildeten das Trio, mit dem Genosse Bebel in glänzender Rede abrechnete; doch wurden auch der aufglatte Balsermann und der schenbkontrollische Biebertann Gröber aus dem Schwabenslande nicht vergessen. Genosse Bebel wies überzeugend nach, wie die rauhe Wirklichkeit die Rheinbabenischen Schönfärbereien nicht minder als die in ihrer Art gut gemeinten Pöjados-

tschen Ideologien lägen straf, wie das Zentrum und die Nationalliberalen ein gehäufte Maß von Mißschick an der Herrschaft der Reaktion in Deutschland tragen, und wie das Scharmachertum auf allen Gebieten des sozialen und politischen Lebens drohend sein Haupt erhebt. Den Kernpunkt der Bebelischen Rede aber bildete die Abrechnung mit den haltlosen Annahmen und den allgemach zum Rinderpott werdenen Tiraden des Mannes auf dem Ankerstübe, der sich für „inen Bismarck hält, weil er dem „großen Vorgänger“ halbwegs glänzlich abgequatscht hat, wie er sich „Aufputz und wie er pudt.“ Zu dem Schlußgedanken, in welchem sich der Reichstagsler so gern gefällt, bildet die Kammergebäude einen kläglichen Gegenfall, mit dem der Talmi-Bismarck die Fußritte selbst des sterbenden Zarismus entgegennimmt, die dieser in Gestalt von Grenzverletzungen dem preußischen Erfreunde verabsolgt. Der Junkerrotte, die sich in tosenden Wutgeheuer erging, schleuderte unser Redner die Erinnerung an die Schmach ihrer Vorfahren von 1806 in das bronzenstirnige Antlitz.

Nach Bebel erhob sich der Reichstagsler. Der verstorbene Vater des zurückberufenen Kameruner Gouverneurs mag sich im Grabe umdrehen: er wachte ja auch den Ritenlad zu schwingen, aber gegen Gräbden-Bälou war er noch der reine Walfenknabe. Es wäre eine fündhafte Verleumdung von Papier und Druckerfärbige, über die geradezu sinnlose Scharf-machertede des Stammanns noch ein Wort zu verlieren.

Den Rest des Tages füllte eine ausgedehnte Kolonial-debatte aus. Herr Erberger vom Zentrum erhob die allerschwersten Anklagen gegen die Kolonialverwaltung. Nach leidendehamen Erwiderungen vom Regierungssitz wurde die Fortsetzung der Staatsdebatte nebst der südwestafrikanischen Bahnvorlage auf Freitag vertagt.

Ueber die Verhandlungen selbst ist uns folgender Bericht zugegangen:

12. Sitzung vom 14. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der Vorlage, betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche, die definitiv angenommen wurde, ebenso der Handelsvertrag mit Bulgarien.

Es folgt die Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat, die Finanzreform, die Steuerentwürfe und das Fiktionsgesetz.

Herr Graf Stolberg (Recht) erklärt, dem Schluß der Ausführungen des Staatssekretärs Pöjadosow am Dienstag entgegenzutreten zu müssen. Er tue das allerdings nur ungern. Der Staatssekretär habe gemeint, das Ausmaß der Sozialdemokratie sei überhöhet worden dadurch, daß wir allgütig aus dem alten Volkseigentum in unsern modernen Staat hindübrigegenommen hätten. Sei dem wirklich so, so habe doch der Reichstag damit nichts zu tun, vielmehr sei es Aufgabe des Reichstagslers, auf die Einzelstaaten entsprechend einzuwirken. Weiter müßte er dem Staatssekretär entgegenhalten, daß ebenso wie die Wohlhabenheit der bürgerlichen Arbeiterschaft (Sehe richtig! recht.) auch die Erbenshaltung der Arbeiter gestiegen sei. (Sehe richtig! recht.) Auch von Materialismus der bestehenden Klassen sprach der Staatssekretär. Wenn das sich auch auf die Grundbesitzer beziehen sollte, so ist es unzutreffend, übertrieben. Auch dem Grundbesitzer ist, wie überhaupt auf dem Range, von liberierendem Luxus nicht die Rede. Im deutschen Reiche ist, so legt Redner weiter dar, noch durchaus Idealismus vorhanden. Er verweise da auf diejenigen, die zu den Schuntruppen in den Kolonien gingen. (Seeno! recht.)

Herr Bebel (Soz.) berührt zunächst die Diktatorfrage. Man wisse, daß gerade mit Rücksicht darauf auf seine Partei die Diktatorfrage erweitert würden. Dabei seien gerade für seine Partei die Diktator am allerwenigsten ein Hindernis, hier als gewählter Volksvertreter zu erscheinen. Hinsichtlich der Kolonien und ihrer Behandlung in diesem Hause gelte das. Wenn man daselbst tun, ist es nicht daselbst. Wenn Gröber über die Behandlung der Eingeborenen Frage, so ist das in den Augen der Regierungen und der Reichheit dieses Hauses etwas ganz anderes, als wenn er selbst über daselbe Thema sprach. (Sehe richtig! recht.) Weiter: Ja, Sie beschäftigen Sie damit, was ich sage. Auch Gröber habe mit Recht das gegen einzelne einzelgängerische Verfahren getadelt. Weiter wendet sich auch Redner wieder gegen die Kriegsführung und den Trostlichen Erlaß. In der Budgetkommission sei heute offiziell erklärt worden, daß der Reichstagsler sich in die Verhandlungen mit Worenga überhaupt nicht eingemischt habe, das Zelegem, durch das Trotha verdrängt worden sei, mit Worenga zu verhandeln, ist vielmehr ausgegangen vom großen Generalstab. Er erbitte hier im Plenum eine Bestätigung bzw. eine authentische Erklärung hierüber. Auch hier in dem, wie sich die „Rdn. Volkstags“ und Herr Erberger auch alle in diesem Hause über die kolonialpolitischen Vorgänge gehalten habe, diese eigentümliche Zentrum überhand nichts mehr für die Kolonien bewilligen. Demgegenüber solle auch, daß Gröber hierüber geschwiegen habe. Weiter beleuchtet Redner, daß Konfession und Zentrum beflissen seien, den Arbeiterkonjunkturereinen an den Wagen zu geben. Dem Zentrum sei weiter vorzuwerfen, daß es das Zustimmendommen der für die Bergarbeiter ganz wertvollen Bergarbeitervereine im preußischen Abgeordnetenhaus nicht verhindert habe. Das schärfste Verbot über dieses Bergarbeiter sei getrieben von den Bergarbeitern durch Enthaltung von den Bergarbeitergewerkschaften und Auszubehalten gefüllt worden. Man sage über den Organisationszwang, den die Sozialdemokratie auf die Arbeiter ausübt. Dabei können noch unendlich viele Arbeiter den



anemisches Verhen von 112 Druckseiten, welches neben den nötigen falschdarlichen Mitteilungen viel des Interessanten bringt. Den umfangreichen Inzeratenteil wollen die geehrten Leser ganz besonders beim jährl. Weihnachtsgechaft beachten und diese Inzerenten bei Einkäufen berücksichtigen. Wir wünschen, da der Kolender unserer Lesern recht viele glückliche Tage anzeigen mag.

Wilmshausen, 15. Dezember.

Ein tiefgedauerliches Unfall passierte wieder gestern Abend gegen 1/6 Uhr beim Durchbau der Firma Holkmann & Co. auf der hiesigen Werft. Eine Schute war ans Land gezogen worden, damit dieselbe gefuricht werden konnte. Dabei glitt dieselbe infolge mangelhafter Befestigung wieder ins Wasser, die vier an der Schute beschäftigten Arbeiter mit sich reisend. Ein 17-jähriger Arbeiter geriet hierbei unter das Fahrgestund und konnte trotz sofort eingeleiteter Rettungsarbeiten nicht gefunden werden. Die übrigen drei Mann reiteten sich durch Schwimmen. Schuld an dem Unfall würde die Aufsichtsperson, nämlich der Schiffsmeister, haben, da die Schute nicht vorchriftsmaig befestigt gewesen sein soll.

Die Tegernseer treffen am Sonntag hier ein und begimmen abends in „Burg Hohenzollern“ mit ihrem Ballspielen. Wir lesen über diese Beisellschaft in einem hiesigen Blatte: Auf ihrem Siegeszuge sind die Tegernseer nun auch bei uns angelangt und haben hier eine gleich freundliche und liebevolle Aufnahme gefunden, wie liberal anderwärts. Geht uns doch auch das Herz auf angehens ihrer schönen Kunst, die so bescheiden, ungewohnt und natürlich auftritt, und eben deshalb so mächtig wirkt! Schöne Raststunden der Berge stehen vor uns und plaudern in den Lauten ihrer herrlichen Gestalt so erfrischend und erquickend, da wir uns mitten in die Szenerie des blauen Tegernsees versetzt wähnen! Was das schöne, biederer Volk dort unten demagist in Freud' und Leid, wird uns erzählt, und sind es auch nicht hochdramatische Begebenheiten, die sich in dem einfachen Leben der Leute abspielen, sie fesseln uns doch ungemein, weil sie mit so warmer Lebenswahrheit uns entgegentreten. Die Zither- und Streich-Melodien-Vorträge in den Pausen, sowie die Rationalien und die Schupplattler der Waite werden durch besonders lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Seppens, 15. Dezember.

Burgereine, auf die Schanzen! „Mehrere Bürger“ sind mit den Wählen zum Gemeinderat und Schulausschuss nicht zufrieden und machen ihrem Herzen in einem Eingangs in der „Wilb. Zig.“ Luft. Es heit in demselben: „Wenn man sich die Kandidatenlisten der Burgereine anschaut, so sollte man glauben, es gäbe in Seppens gar keine Leute, die auf einen etwas weitsehenderen Standpunkt ständen. Es wird von einem Mitgliede der Gemeindefursprechenden doch würde etwas mehr verlangt als bloes „Jalagen“ oder „Bemerkungen“. Die aufgestellten Listen sind sehr einseitig und vertreten deshalb nicht die Gemeinde, sondern nur einen Teil derselben. Es liegt uns fern, etwas gegen irgend einen Kandidaten zu sagen, aber es ist doch bedenklich, wenn man einfach alle anderen Klassen über sieht und sich an eine bestimmte Richtung hält. In manchen Sachen urteilt der Vertreter eines anderen Standes eben ganz anders und uberfliet die Sache auch besser. Es ist deshalb notwendig, da auch Vertreter anderer Kreise an den Beratungen über das Wohl und Wehe der Gemeinde beteiligt sind. Die Burgereine denken nicht daran, denn sonst hätten sie ja schon etwas getan. Sollte nun nicht der Hausbesitzerverein die Sache in die Hand nehmen können und gründen einen neuen Burgereine, der den Bürgerverein würde würde vertreten? Wie die Sache jetzt liegt, bedarf es wohl nur eines Aufstoes, und es eröffnet ein Verein, der an Mitgliedszahl nichts zu wünschen übrig lat.“

Welch Geistesfinder die Einfinder sind, kann man sich schon denken. Sie sind nicht weit vom Hausbesitzerverein zu finden. Sie scheinen auch noch nicht einmal zu wissen, wer im Gemeinderat sitzt; sonst könnten sie nicht davon sprechen, da nur eine Klasse der Bevölkerung in derselben vertreten ist. — Waer es den Herren, auch hier einen „Gemeindefehl“ ins Leben zu rufen, so mögen sie es nur kritisieren. Die Burgereine werden den Kampf auch mit ihnen aufnehmen. Es wird sich dann ja zeigen, wer das Beste für die Gemeinde im Auge hat, und die gewünschte Klärung wird ihre verdiente Antwort finden.

kleine Mitteilungen aus hiesiger Gegend. Gestern vormittag verlor ein Omnibus ein Fahrrad. Die Insassen kamen mit dem Scheren davon. — Des Kollersche Haus, Bremer Strae 40 am

zum Kaufpreise von 40.000 Mk. in den Besitz des Tischlers Boglich über. — In Schaar versuchte sich ein Ehemann durch Erhängen zu töten, konnte aber durch einen Arzt wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 15. Dezember.

Eine öffentliche Versammlung der Brauereiarbeiter und Arbeiter im Bierverlag findet am Sonntag den 17. Dez., nachmittags 3 Uhr, im Vereinshaus, Reitenstrae statt, mit der Tagesordnung: Die Erhöhung der Brauereiarbeiter und ihre Wirkung auf das Braugewerbe. Referent: Landtagsabg. Heitmann-Oldenburg, Distriktsrat. Bei der groen Bedeutung, die die beschäftigte Steuenerhohung für alle Arbeiter des Braugewerbes hat, darf wohl erwartet werden, da kein Brauereiarbeiter in dieser wichtigen Versammlung fehlt, um gegen die geplante Besteuerung energisch Protest einzulegen.

Osternburg, 15. Dezember.

Da die Rektionure hier an der Arbeit ist und die Rechte der Arbeiterchaft an der Kommunalverwaltung beschneiden wollen, so ist es Pflicht eines jeden fortschrittlich-gesinnten Einwohners, hiergegen Front zu machen. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr findet in der „Tonhalle“ eine Volkvereinsversammlung statt, welche sich mit dem reaktionären Antrage des Burgereines auf Abandderung des Ortsstatuts betr. Wahl des Ortsauschusses befassen wird. Kein Mitglied wolle die Versammlung schwanden, denn es steht viel auf dem Spiel für die Bevölkerung.

Emden, 15. Dezember.

Wie die Polizei für die Gewerkschaften agiert, zeigt das neueste Vorkommnis derselben. Wie uns nämlich gemeldet wird, sollte die Polizei die letzte Kartellstrafe auf, kurz nachdem dieselbe eröffnet worden war und nachdem ein Delegierter angefehrt hatte, das Vorgehen der Polizei bei der Hafenarbeiterausperrung zu kritisieren.

Uns ist unvorstellbar, da die Polizei im Gewerkschaftskartell anwesend war. Unseres Erachtens war sie hierzu nicht berechtigt. Ferner erscheint uns die Aufhebung der Unrecht erfolgt zu sein, weshalb zu empfehlen ist, da der Behorderwerb beschränkt wird. Es ist doch in Bremen noch nicht so weit gekommen, da eine Korporation, die sich durch das Vorgehen der Polizei benachteiligt fühlt, einfach durch dieselbe Polizei der Mund verboten werden darf.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Tassens brannte das Haus des Arbeiters Rehschaff ab. Auch zwei Schweine kamen in den Flammen um. — Die Herstellung eines Hafenbassins für den Flussverkehr bei Blexen wird nun wohl zur Tatende werden, nachdem der Gemeinderat die Zahlung von 10 Proz. zu dem Baukosten, sowie ferner die Übernahme der Unterhaltung der Anlage als Gemeinbeanlage beschlossen hat. — Jahn von den infolge der Schaherlei in Emden Verhafteten sind nach Aurich ins Gefängnis überführt.

Aus aller Welt.

Eine merkwürdige Anleihegeschichte beschäftigt gegenwärtig die sudtischen Kollegien in Vechte. Man will entdeckt haben, da ein früherer Bürgermeister eine Stadtanleihe doppelt aufgenommen habe. Es handelt sich dabei um 20.000 Mark. Diese Anleihe soll zum erstenmal 1898 in Burgdorf und 1899 noch einmal in Gelle erhoben worden sein. Man hat nun eine Kommission mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit beauftragt und sie ermächtigt, die Sache erforderlichenfalls dem Staatsanwalt zu übergeben.

Die Zahl der Wirtschaften in Bayern beträgt nach den letzten Feststellungen 38.647. Auf 1.000 Einwohner treffen somit sechs Gast- und Schanklokale, d. h. etwa 180 Einwohner haben in Bayern eine Kneipe zu erhalten. Im Jahre 1904 wurden 463 Betriebe neu etabliert, wogegen 192 eingingen. Insgesamt sind in den letzten fünf Jahren 1817 Schanklokale in Bayern eingegangen.

Eine „edle“ Gele oder: „Wenn zwei dasselbe tun.“ Am 17. September mufzierte und „lang“ ein inuvalider Drehorgelspieler auf einem Hofe eines Hauses im Osten Berlins. Das pate dem Studiosus Schrotz, dessen Mutter Eigentümerin des Grundstücks ist, nicht. Er bewaffnete sich mit einem Spatierstock, in dem sich eine Stohaken befand,

und kürzte auf den Hof hunier. Hier forderte er den Drehorgelspieler auf, schleunigt den Hof zu verlassen. Als dies nicht schnell genug ging, ergrif der Angeklagte den Stock und hieb auf den Inuvaliden ein. Als ein in demselben Hause wohnhafter Buchhalter H. intervenierte, wurde dieser gleichfalls aufgefordert, den Hof zu verlassen, und bei seiner Weigerung ebenfalls mihandelt. Er erlitt einige wichtige Schadige, so da ihm das Blut über das Gesicht strömte. Der Drehorgelspieler wurde infolge der erhaltenen Schadige ohnmächtig und wurde von einem Schuttmann zur Unfallstation gebracht. Der gebildete Knzel wurde vom Schiffengericht zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Vor kurzem beantragte ein Berliner Staatsanwalt gegen zwei Arbeiter, die aus Fahrlässigkeit zwei Kerze angeradelt hatten — sieben Monate Gefängnis.

In Betreff des Wortes des Lumpenlammers Engel von Martienthal (Hals), der am Montag mit abgetrenntem Hals im Wald aufgefunden wurde, hat sich ergeben, da der eigene Sohn der Täter ist. Die Mutter wurde wegen Beteiligung am Mord in Haft genommen. Der Mörder selbst ist fähig, wurde aber am Dienstag Abend in Düsseldorf ergriffen.

kleine Tageschronik. In Stuttgart wurde die von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Dr. med. Morner mit Scharlachinfektionsmerkmalen am Halse tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Ein Raubmord ercheint ausgeschlossen. — Infolge der Ausbreitungen der beteiligten Vertreter fanden die allabendlichen Ringkampfe im Berliner Waidhalla-Theater ein jubres Ende. Die Polizei verbot furterhand infolge eingeklafter Ungenigen diese Art Kämpfe. — Die Königin des zum Tode verurteilten Marders marders Suer in Hannover wurde vom Reichsgericht verworfen. — Die 30-jährige Tagelohnersfrau Freudenholer in Hannover uhr bei Ausgabung könnte auf einem Stuhl neben dem geheizten Ofen ein, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Infolge der furchtbaren Brandwunden starb sie nach einigen Stunden. — Die Wiederlegung der Sahtrone der Straenburger Rettungsstelle ist endgültig beschlossen. Mit den Arbeiten wird am Dienstag begonnen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. (W. L. Z.) Die Budgetkommission des Reichstages stellte den Wandlungsbericht fest über den zweiten Nachtragsetat für 1905 (Bau der Bahn von Relderbuch nach Kubitz). Nächste Sitzung am 10. Januar.

Wien, 15. Dez. (W. L. Z.) Die Siddahn machte ihren Angestellten neue Forderungen, die mehr als 1 1/2 Mill. Kronen erfordern. Wahrscheinlich wird am 15. Dezember die Einigung erfolgen.

Washington, 15. Dez. (W. L. Z.) Der Senat hat das Gesetz angenommen, wodurch den zwei-prozentigen Panamanalobns die gleichen Privilegien verliehen werden, wie den übrigen zwei-prozentigen Obligationen, einschlielich der Fähigkeit, als Sicherheit für die Ausgabe von Banknoten zu dienen.

Parissnes, 15. Dez. (W. L. Z.) Die Dampfmihle von Crombrug mit 24 Speichern, in denen 17.000 Säcke Mehl lagen, ist niedergebrennt. Der Schaden beträgt 500.000 Fr.

Vertrauen.

Fr. P. hier. Sie sind unter dem „Bibelstiftes Gattin“ nicht gemeint.

W. Sant. Wenn ein Spieler Kreuzsolo mit 10 Matadore in händen hat, wie es am Freitag den 8. Dez. beim Stat-Turnier bei Buchholz in der „Oldenburgischen“ voram und spielt es also selbes, so bringt das Spiel 120 Punkte, wird es aber als Grandouvert gespielt, so bringt es nur 108 Punkte.

Leitung.

Für den Parteifonds gingen bei der Rektion ein: 2 Mk. Postgutsabgabe für ein Freizeitemplar des „Nordb. Volkbl.“ von W. E. in 3.

Lokale Begebenheiten

welche allgemeines Interesse beanspruchen, wollen unsere Leser, welche ein Interesse am „Volkblatt“ haben, uns sofort schriftlich oder mündlich mitteilen. Nichter verlasse sich dabei auf den anderen! Telefon Nr. 68.

Verantwortlicher Redakteur: C. Meise in Barel. Verlag von Paul Hua in Bant. Rotationsdruck von Paul Hua & Co. in Bant.

Druck ein 2. und 3. Blatt.

Bartsch & von der Brelie

..... vormals B. H. Burmann.

Zum Weihnachtsfest!

Reisedecken!
Reisedecken!
Reisedecken!
Reisedecken!
Reisedecken!

Teppiche!
Teppiche!
Teppiche!
Teppiche!
Teppiche!
Teppiche!

Felle!
Felle!
Felle!
Felle!
Felle!

Unerreichte Auswahl! Plüsch-Teppiche von 4.60 Mk. an! Preise anerkannt niedrig!

☛ Noch ist es Zeit!!! ☚

Wer für sich und seine Angehörigen noch zu Weihnachten unsere vorzüglichen **Winter-Paletots, Joppen, Anzüge, Schuhwaren, Unterzeuge etc.** jetzt **enorm billig** kaufen und sich dabei unsere wertvollen Geschenke sichern will, der beeile sich. ... Jeder Kunde erhält solange Vorrat

Gratis zu Weihnachten!!!

- Beim Einkauf von 5 Mark an ein feines **Geldruckgemälde**
- Beim Einkauf von 10 Mark an eine **vorzügliche Weck-Uhr**
- Beim Einkauf von 20 Mark an eine **feine Nickel-Taschenuhr**
- Beim Einkauf von 30 Mark an eine **fein verfilberte Taschenuhr**
- Beim Einkauf von 40 Mark an eine **echtfilberne Uhr für Herrn oder Dame.**

Die Geschenke liegen im Fenster aus. ☛ Auf Wunsch geben wir statt der Uhren auch andere praktische Waren; jedoch auf Schuhwaren allein können diese Geschenke nicht gemacht werden.

Konfektionshaus **Mercur**, Marktstr. 11.

.. Sonntag bis 7 Uhr geöffnet! ..

5. Janover - Marktstr. 29.

☛ Bitte diese billige Weihnachtsofferte zu beachten. ☚

Taschentücher für Kinder v. 3 Pf. an u. bessere.
Taschentücher für Damen in Leinen, Linon und Schirting, per 1/3 Dgd. von 45 Pf. an.
Korsetts i. allen Weiten v. 0.45—5 Mk. u. St.
Damenhemden von 75 Pf. an.
Damenbeinkleider in Hemdentuch, Barchent, Damenunterröcke, Wolle, Tuch, Barch, v. 75 Pf.
Damen-Kostümröcke, schwarz und farbig.
Blusen, Wolle und Barchent, von 1.35 Mk. an, entzückende Sachen.
Reformschürzen, schwarz, weiß und farbig.
Schürzen f. Damen, Leinwand, Träger v. 75 Pf. an.
Schürzen f. Kinder, alle Sorten, größte Ausw.
Tändelschürzen, schwarz und farbig, Stück von 10 Pf. an.
Wollene Damenwesten, Jaubensäckchen.
Große rosa Frauenunterjassen St. 45 Pf.
Unterjassen für Kinder, weiß, grau, rosa.
Normalhemden für Herren von 75 Pf. an.
Flanellhemden, blau, grau, braun, v. 4 Mk. an.
Damen-Glacehandschuhe, farbig, weiß, pro Paar 0.85, 1.50, 1.75, 2.25, 2.00, 2.50, 3.00 Mk.

Weiße Bettbezüge von 2 Mk. an.
Kopfstissenbezüge per Stück 50 Pf.
Bettdecken in allen Breiten.
Tischdecken in Tuch, Woll, Fantasiefeststoffen.
Spachtelgardinen, weiß und creme.
Spachtelspitzen, weiß, creme, altgold, rot.
Portierstoffe per Meter von 35 Pf. an.
Läuferstoffe, große Auswahl.
Bettvorleger von 50 Pf. an.
Abgepakte Wachsdeckchen, hübsche blaue Muster, 85/115 cm groß, per Stück 95 Pf.
Wachstuch, Meterware, tolle farbige Auswahl.
Regenschirme f. Herren, Damen, Kinder v. 80 Pf.
Balltücher, entzückende Muster, v. 115 Pf. an.
Oberhemden, Chemisettes, Servietten, weiße u. bun., Garnituren, v. 85 Pf. an.
Kragen, moderne Facons, 4fach Reinen, von 32 Pf. an.
Kinderkleidchen in Wolle u. Wollstoffen.
Pelzhaas große Auswahl, von 80 Pf. an.
Kinder-Korsetts, Kinder-Mägen.
Gardinen, weiß od. creme, überaus feine Auswahl, per Meter von 25 Pf. an.

Billige Preise **Enorme Auswahl**
 Wärmflaschen
 Wärmsteine ..
 Kohlenkasten und Ofenschirme
 Ofenrohrsetzer, Kohlenschaukeln etc. etc.

J. Egherts, Großes Geschäftshaus.

Prima Qualität **Telephon 354**
 Messerputzmaschinen, Reibemaschinen
 Kochkisten und Kaffeemühlen
 Familienwagen ..
 Plättleisen.

Banter Konsum-Verein

c. G. m. b. H., Bant.
 Wir machen unsere verehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß an den beiden nächsten Sonntagen unsere sämtlichen Verkaufsstellen geöffnet sind.
 Der Vorstand.

Billiges Weihnachts-Angebot!!

Auf sämtl. Kleiderstoffe v. 1.25 Mk. an gebe bis Weihnachten 10% Rabatt!
 Die noch vorrätigen **Damen-Kapotten** sonst im Preise bis 5.50 Mk., jetzt zum Ausverkauf **Stück 1.00 Mk.**
Dito Kinder-Kapotten sonst bis 3.75 jetzt **60 Pf.**
 Ein Roiten **wollene Umschlag- und Kopftücher** bedeutend unter Preis.
Wandschoner, 60 x 90 cm groß, jetzt **25 Pf.**
 Schöne große **Barchent-Bettdecken** von 55 Pf. an.
 200 Stück schöne **weiße Tischtücher**, gefärbt, 110 x 130 cm groß, jetzt **Stück 1.20 Mk.**
 Ein großer **Roiten Schotten**, passend für **Kinderkleider**, weit unter Preis, **Meter 50 Pf.**
Abgepakte Kleider — 6 Meter — von **2.00 Mk. an.**
 Den Rest in **Damen-Pelztragen** unter Preis. — Einige **100 andere Reste** zu **Spottpreisen.**

Ernst Döen, Marktstr. 17.

5 Proz. Rabatt

erhält jeder Käufer beim Einkauf bis **Mittags 12 Uhr**, um dem Andrang vor **Weihnachten** in den **Nachmittagsstunden** vorzubeugen.

Kaufhaus Friedeberg & Co. Marktstraße 15.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 16. Dezember 1905.

Nr. 294.

Zweites Blatt.

Flotte und Export.

Das geistreiche Gerede unserer Flottenmänner von der Notwendigkeit, den deutschen Handel durch eine starke Kriegsflotte zu schützen, ist zwar schon vor wech wech oft in seiner ganzen Höflichkeit dargestellt worden, nichtsdestoweniger bleibt die Kritik interessant, die die österreichische „Exportrevue“, das Organ der österreichischen Exporteure, in ihrer letzten erschienenen Dezembernummer diesen „Gedanken“ unterwirft. Sie wirft gegenüber der Zumutung, daß das deutsche Volk durch „empfindliche Konsumsteuern“ die Ausgaben des Marinismus decken soll, die Frage auf, was denn eigentlich Deutschland zu schützen hat? Deutschland, heißt es, exportiert Waren im Werte von 5 Milliarden Mark (1904: 5315 Millionen). Hieron geht die Hälfte nach Österreich-Ungarn, den Niederlanden, der Schweiz, nach Rußland, Belgien, Frankreich, Italien und Dänemark. Nach Großbritannien wurden Waren im Werte von 1 Milliarde exportiert, nach den Vereinigten Staaten um 1/2 Milliarde, nach den britischen Kolonien um 600 Millionen, nach Schweden um 150 Millionen Mark. Daß hier die Kriegsflotte nichts zu schützen hat, nichts schützen kann, ist doch wohl klar. Aber noch viel interessanter als die Tatsache, daß 90 Proz. der deutschen Ausfuhr des Schutzes durch die deutsche Flotte nicht bedürfen, ist die Entwidlung des Verkehrs mit England und den englischen Kolonien, welcher in Millionen Mark betrug:

Deutschlands Import betrug von		
	1897	1904
England	661	961
Britisch-Indien	204	324
Australien	85	145
Britisch-Südafrika	18	28
Ägypten	24	63
Britisch-Westafrika	20	50
Summa:	1012	1571
Deutschlands Export betrug nach		
	1897	1904
England	701	995
Britisch-Indien	47	96
Australien	31	48
Britisch-Südafrika	26	27
Ägypten	11	33
Britisch-Westafrika	6	7
Summa:	822	1206

Die Handelsbilanz Deutschlands, die um 1 1/2 Milliarden Mark passiv ist, steht im Gegensatz zur Handelsbilanz zwischen Deutschland und dem britischen Gesamtreich; fast um 400 Millionen Mark bezieht Deutschland von England

und seinen Kolonien mehr, als es dorthin liefert. Ebenso steht es mit den Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten. Der Handel entwickelt sich hier wie folgt:

Import:		Export:	
1897	1904	1897	1904
658 Mill. Mk.	944 Mill. Mk.	+ 285	
367 Mill. Mk.	485 Mill. Mk.	+ 98	

In einem Kriege mit England und Amerika wäre Deutschland der weniger leidende Teil; denn die Handelsinteressen des britischen Weltreichs und Nordamerikas würden durch Unterbindung des Handels mit Deutschland fürchterlich mitgenommen als die deutschen. An einen Angriffskrieg kann kein Vernünftiger denken. Weder kann Deutschland England oder Amerika je erobern, noch kann England je Truppen in Deutschland landen, ohne daß diese, wie sich Bismarck ausdrückte, „arretiert“ würden. Es bleiben also für den eventuellen Schutz durch die deutsche Flotte übrig: Ein Export von rund 500 Millionen Mark, der Export nach Südamerika, Afrika, Ozeanien, kurz nach Staaten, die man gewiß nicht erobern will, sofern sie nicht schon ein „teurer“ Besitz Deutschlands sind. Für den Schutz der deutschen Staatsangehörigen kann die deutsche Flotte reichlich sorgen.

Diese gewiß unparteiische Stimme wird noch verstärkt durch die Darlegungen des Kapitänleutnants a. D. Kuhl, welcher ausführt, daß Sieg und Niederlage der Kulturvölker auf weiten Gebieten im wirtschaftlichen Kampfe entschieden werden. „Hier ist die Ueberlegenheit einzig und allein von der Güte und der Preiswürdigkeit der deutschen Waren, nicht von der Zahl und der Tragweite der deutschen Schiffsgeschäfte abhängig. Der Preismarkt beherrscht den Seeverkehr, und für den Handelsverkehr wird die Leistungsfähigkeit der Industrie, der Fisch-, die Intelligenz aller Produktionsklassen, die dabei mitwirken, weit mehr und entscheidender in die Waagschale fallen, als die Frage, ob einige Kriegsschiffe mehr oder weniger da sind.“

John Burns Kabinettsminister.

Aus London wird dem „Vorwärts“ unterm 11. Dezember geschrieben:

Das neue Ministerium hat in der bürgerlichen Presse eine freundliche Aufnahme gefunden. Sie anerkennt, daß Sir Henry eine schwierige Aufgabe zu lösen hatte und seine Lösung die einzig mögliche gewesen ist.

Die Ueberholung dieses Ministeriums ist die Ernennung von John Burns zum Präsidenten der Lokalgierung, obwohl man allgemein angenommen hatte, daß Burns Minister wird. Bebel hat diese Ernennung schon auf dem Antierdamer Sozialistensongrresse (1904) vorausgesehen. Burns wird einen Sitz im Kabinett haben und der erste Minister sein, der in England aus der Arbeiterklasse hervorgegangen ist. Die Arbeiterabgeordneten Wurt und Broadhurst waren nur Unterstaatssekretäre. Wenn Burns einen starken Cha-

rakter hätte, könnte er als Präsident der Lokalgierung ein gutes Stück sozialpolitischer Arbeit leisten; denn in kein Ressort fallen: Armenwesen, Arbeitslosigkeit, Sanitätswesen, Behandlung. Es gibt in England noch alte und unüberlebene Gelehrte über Armenunterstützung, die, wenn in Kraft gesetzt, zur Verstaatlichung eines großen Teiles des Grund und Bodens und zur Schaffung von großen Arbeiter-Gesellschaftens führen könnten. Ferner könnte Burns auf Grund der Sanitätsgelehrte das sogenannte Schwitzsystem (sweating system) abschaffen; ebenso könnte er die Elms (die alten ungebunden und überfüllten Arbeiterhäuser) niederreißen lassen und eine gründliche Wohnungsreform einleiten, wobei sich auch, wenigstens teilweise, der Arbeitslosigkeit abhelfen ließe.

Der Präsident der Lokalgierung hat sicher, kaum wie andere englische Minister, die Gelegenheit, durch eine systematische Praxis, durch eine unausgesetzte und von Umständen selbst bestimmte Reformtätigkeit die Vergeßlichkeit der Produktionsmittel in Angriff zu nehmen. Aber Minister John Burns ist nur ein liberaler Minister in einem liberalen Kabinett, und von seinen Kollegen abhängig. Er wird nichts Bescheidnes leisten. Man darf von ihm nichts erwarten. Er ist ein guter Kerl, unbestechlich; aber er hat vom Sozialismus nie etwas mehr befehlen, als die Phrase. Er hat niemandem verraten, ist auch sich selbst nicht untreu geworden. Liberal war er und liberal ist er geblieben. Geändert hat sich nur sein Temperament. Burns ist älter, ruhiger, nüchternet geworden, aber auch ehrgeiziger. Der Ehrgeiz ist seine stärkste Triebfeder; in allem anderen gleicht er dem englischen Durchschnittsarbeiter. Die einzige Gabe, die ihn auszeichnet, ist die der Rede.

Seine Ernennung zum Kabinettsminister ist überdies noch eine vorläufige. Bei der Parlamentsauflösung muß er selbstredend, wie jeder andere Abgeordnete, sich der Neuwahl in seinem Streise unterziehen. Seit 1892 vertritt er Battersea (Südwest-London). Fällt er bei den Wahlen durch, so ist es mit seiner ministeriellen Herrlichkeit aus. Es gibt hier viele Sozialisten, die Lust haben, dort einen Gegenpartnaten aufzustellen, um die Arbeiterstimmen zu zerpfücken und den Konservativen siegen zu lassen.

Parteinachrichten.

Der Verächtlmachung von Staatserrichtungen soll Genosse Rauch, Redakteur des „Volkswillen“ in Hannover, sich schuldig gemacht haben durch Abdruck des Artikels: „Nieder mit dem Dreikaiserparlament!“

Der „Vorwärts“ hat 90000 Abonnenten nicht bloß erreicht, sondern bereits vor sechs Monaten auch überschritten. Der Abonnentenstand bezifferte sich nämlich am 30. Juli auf 91167. Seitdem ist eine weitere erhebliche Zunahme zu verzeichnen: am 31. Oktober hatte er 97045, am 13. Dezember 98992 Abonnenten.

Die Missionäre.

Roman aus der Sölbe von Friedrich Gerstäder.

(84. Fortsetzung.)

Die Canoes legten jetzt an Bord an, und Kamara Loa, der garricht wachte, welchem Land das Fahrzeug zugehörte, wurde nicht unangenehm überrascht, als ihn der alte Mann an Bord in seiner eigenen Sprache anredete, ihm für seine Hilfe dankte und ihn bat, sie freundlich auf ihrer Insel aufzunehmen, da sie eben erst durch Jehooahs Hand von einem furchtbaren Loch errettet worden wären. Er erzählte jetzt dem König, daß das Fahrzeug an die andere Seite der Inel, nach Tula, bestimmt gewesen wäre, um dort Kotoosuhdi, Perlen und andere Dinge einzutauschen. Erst bei dem furchtbaren Sturm habe der Kapitän verfußt, hier einzulaufen, um sein Fahrzeug in Sicherheit zu bringen, und dabei leider mit fast seiner ganzen Mannschaft das Leben eingebüßt.

Die Indianer waren indessen an Bord des Wraods gestetter, und Kamara Loa hätte laut aufjubeln mögen, als er nicht allein in der Kajüte eine Reihe von Mustern mit eben solchen Schiffslanzen und Beilen vorfand, nein, sogar unter Deck eine feiseligemärrte und auf Kähnen ruhende kleine Kanone entdeckte, die noch kurz vor dem Sturm dort in Sicherheit gebracht worden.

Andere Canoes waren indessen ebenfalls vom Land abgekommen, und Kamara Loa gab gleich die nötigen Befehle, um ein Land eine Anzahl von Doppellanzen herzustellen, auf denen die noch brauchbaren Güter aus Her gebracht und geborgen werden konnten. Die Gewichte und sonstigen Waffen nahm er aber in sein eigenes Fahrzeug und schickte sie, um sie ganz bestimmt in Sicherheit zu bringen, in seine eigene Wohnung, während er indessen nach Munition und sonstigen brauchbaren Gegenständen suchte.

Der Erfolg seiner Nachforschungen überstieg seine Erwartung; denn wenn das Fahrzeug, das schon lange zwischen den Inseln herumgelaufen war, auch nicht mehr viel Güter und dafür meist Kotoosuhdi, Perlmutterkähnen und andere Dinge eingenommen hatte, so enthielt es doch noch zahlreiche Gegenstände, die für die Eingeborenen von größtem Wert sein mußten, und gebrauchten konnten sie eigentlich alles, noch dazu, da sie ja jetzt eine Schmiede besaßen, in der selbst dem Eisen die nötige Form zu geben möglich war.

Besonders jubelte Kamara Loa über einige Kisten Tabak; denn wenn er auch des alten Claus Feld, gleich nachdem ihm dieser Bericht über den Verfall erlattet hatte, die Pflanzen zu ruinieren, unter tabu stellte, jedoch von da an kein Eingeborener mehr gewagt haben würde, es zu betreten, so dauerte es, bis die Blätter reiften, doch noch eine geraume Zeit, und jetzt durfte er sich, was dieses Genußmittel betraf, als reichen Mann betrachten. Die Einschiffung ging rasch vor sich, und wenn der Alte mit dem weißen Bart behauptete, daß einige der Güter, die er besonders bezeichnete, sein spezielles Eigentum wären und nicht dem Schiffe gehört hätten, so wintte ihm Kamara Loa nur immer ungeduldig mit der Hand und sagte, er solle sich beruhigen, sie wollten das untersuchen, sobald sie die Sachen nur erst einmal an Land hätten.

Das Wetter blieb die nächsten Tage ruhig; allerdings dauerte die nach dem Sturm eingetretene Windstille nicht lange, und der dort sonst stets wöhnliche Ostpassat machte sein Recht wieder geltend, aber doch nur in ruhiger Weise. Kamara Loa konnte daher die für ihn ungeheure Beute in aller Ruhe in Sicherheit bringen und beschästigte sich denn auch damit so angelegentlich, daß er für nichts weiter weder Augen noch Ohr hatte. Selbst um den Sohn befürmerte er sich in den Tagen nicht so viel, obwohl er ihn dann und wann besuchte. Auch ging es bei ihm mit dessen We-

inden, und wenn er sich freilich noch schwach fühlte und nicht ohne Schmerzen aufstehen konnte, erklärte er doch, schon in den nächsten Tagen nach dem Hupai-Tal zurückkehren zu wollen.

Den Missionären war der Zuwachs von Weihen auf der Insel höchst unwillkommen, denn sie versprachen sich davon keinen guten Einfluß auf die überhaupt noch nicht ganz feste Moralität der Stämme. Doch hoffte besonders Mr. Lowe auf die baldige Zurückkunft des Schöners, denn sie nachher leicht übergeben und durch ihn nach Tahiti geschickt werden konnten. Dort lebten sehr viele Europäer, und zwar aus den besseren Ständen, und wogelauene Matrosen spielten da eine viel zu untergeordnete Rolle, während sie hier auf den einzelnen, mit den Sitten der Fremden noch gar nicht bekannten Inseln den Missionären nicht selten gleichgeteilt wurden, jedoch man auf ihr Wort Gewicht legte.

Mr. Lowe kehrte unmittelbar nach dem Sturm von Wfara zurück und sandte vor allen Dingen Boten in das Hupai-Tal, um sich zu erkundigen, weshalb Mr. Martin dem ihm gewordenen Befehl nicht angehörslich und gehorsam nachgekommen wäre. Er selber konnte sich nicht von Motua-Bai fort, denn erst mußte er die B.annschaft der beiden fremden Weihen machen, und dann sehen, was sich in der Sache tun ließ.

In Fremars Hauke hörte er zuerst die Trauerkunde von Laoris Unfall. Mr. Fremar war zu ihm geeilt und Berdita außer sich über die auf solche Weise hervorgerufene Krankheit des jungen Säupflings. Mr. Lowe nahm die Sache sehr kaltblütig; es war traurig, ja, aber „wer nicht hören wollte, mußte fühlen“, und es konnte kaum länger geduldet werden, daß selbst der Sohn des Königs dem übrigen Volk mit einem so schlechten Beispiel voranging. Uebrigens stellte sich der Unfall vielleicht noch als gar nicht



Gewerkschaftliches.

1500 Arbeiter ausgeperrt hat die Reptunwert in Rostoc.

Ein Boykotturteil. Die Parteiblätter, die den „Vorzug genießen“ im Bezirk des Oberlandesgerichts Rumburg zu erscheinen, sind seit Jahr und Tag in Beziehung auf Boykottveröffentlichungen einer Anhebung unterworfen, die erneut durch ein Rumburger Urteil bestätigt wird. Dinge, die anderwärts ungestraft veröffentlicht werden dürfen, sind in Halle, Magdeburg u. d. d. beantragte doch einst ein halber Anstaltsbesuch gegen einen Redakteur vom „Volkblatt“ in einer Schöffengerichtsverhandlung in einem Zuge wegen Boykotts 6 X 6 Wochen — 36 Wochen Haft. Mitte November hat nun der Vorsitzende des Jährer Gewerkschaftsartikels, Genosse Wolf mehrere Bekanntmachungen erlassen, nach denen die organisierten Gewerkschaftsmitglieder erklart wurden, Biere der Letztgenannten Brauerei nicht mehr zu trinken, da der Brauereibesitzer den Wünschen der Brauereiarbeiter nach Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse nicht nachkam, sondern Entlassungen und Abfertigungen vornahm. Herr Dittler fühlte sich durch die Veröffentlichungen geschädigt, klagte vor der Zivilkammer des Landgerichts Rumburg, „wegen vorläufiger Schadenersatzung“. Man stützte sich auf die für Unternehmensinteressen so sehr schädlichen Kaufparagrafen 823 und 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Bericht gegen die guten Sitten x.). Der Kläger ließ die von ihm gezielten Wdhne durch seinen Anwalt als „sehr angemessen“ und die Auslegung des § 152 der Gewerbeordnung „durch den Gewerkschaftsführer“ als sonstus bezeichnen. Dann berief er sich auf den Unfangparagrafen und beantragte, eine Verurteilung zu erlassen, nach der Boykott-Veröffentlichungen zu unterlagen seien. Das Gericht gab dem Antrage des Klägers statt, verurteilte Wolf zu den Kosten und erlachte, daß der Angeklagte bei Verneinung einer Geldstrafe von 500 Mark jede weitere Klage zu unterlassen habe. — Die Militärbehörden dürfen jedoch ruhig weiter boykottieren.

Soziales.

Wern von den Gegnern! Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände zu Berlin hielt Donnerstags und Freitag ihre Verbandssammlung unter dem Vorsitz des Majors Popeltus ab. Nach dem Geschäftsbericht umfaßt die Hauptstelle gegenwärtig 3445 Betriebe mit rund 631000 Arbeitern, an die jährlich fast 5 Millionen Mark Löhne gezahlt werden. Die veränderte Kampfesweise der Arbeiter, die Herbeiführung kleinerer Auslösungen zum Zwecke der Erzwingung von Löhnerhöhungen, läßt nach dem Geschäftsbericht eine geschlossene Solidarität der Arbeitgeber mehr als je geboten erscheinen. In diesem Sinne übertreten sich mehrere Mitglieder der Versammlung, wobei besonders der Standpunkt vertreten wurde, daß man mit den Gewaltsmaßnahmen nicht so lange warten dürfe, bis die Gefahr übergroß geworden ist. In der Frage der Streitlösung wird die Einigung dahin erzielt worden, daß zum Zwecke der Streitunterstützung eine Verbindung der einzelnen Verbände durch Errichtung eines Gesamtvereins nach Art einer Versicherungsvergesellschaftung herbeiführt werden soll. — Damit wird von den Unternehmern offen die Taktik der Massenansperrungen befürwortet. Wenn die Arbeiter dieser Taktik mit Erfolg entgegenzutreten will, bleibt ihr nur übrig, endlich zu begreifen, daß „eine geschlossene Solidarität der Arbeiter mehr als je geboten“ erscheint. Wen nicht sein Massenbewußtsein treibt, sich seiner Organisation anzuschließen, sollte wenigstens sich von den Maßnahmen seiner Ausbeuter getrieben fühlen, sich an den Platz zu stellen, an den der Arbeiter gehört: sich seiner Organisation einreihen!

Lozales.

Sant, 15. Dezember.

Auf die Distriktsversammlung in Cobenwessers „Zoo!“ der Bezirke 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 28, die heute (Freitag) abend 8 1/2 Uhr stattfindet, sei hiermit noch besonders hingewiesen. Auf vielseitigen Wunsch wird Genosse Redakteur Wagner sein neulich im „Friedrichshof“ gehaltenes Referat

so ernstlich heraus. Diese lästigen, weidlich erzogenen Menschen der Tropen, an keine schwere Arbeit gewöhnt, unterlegen gewöhnlich gleich einer ersten und dauernden Anstrengung, indem sich bei ihnen heftige Gliedererschmerzen einstellen; aber es war das fast immer nur die natürliche Folge einer ungewohnten Anspannung der Sehnen und gab sich nach einigen Tagen von selber.

Uebrigens verspricht er, direkt nach der Hütte des jungen Hauptlings zu gehen und nachzusehen, wie es ihm ginge und was ihm fehle. Bedenke wäre so gern selber hinhintertreten, aber sie wagte es nicht.

Unten am Strand der Motua-Bai herrschte indessen ein reges Leben, denn wie nur die Eingeborenen an ihren Hütten nordwärts wieder all die Schäden ausgebeißert hatten, die der Sturm daran gestiftet und geschüttelt, elite natürlich alles herbei, was ein Canoe hatte, um sich wenigstens einen kleinen Benteanteil zu holen. Dagegen hatte Ramata Zoo auch nichts, das sie an Leuten, Eisenwerk und Segeltuch bargen, was sie eben bergen konnten, die Hauptfache brachte er aber für sich selber in Sicherheit, und der alte Postlager suchte vergebens seine Erlaubnis zu erhalten, die Sachen, von denen er behauptete, daß sie sein Eigentum wären, doch nur wenigstens besonders stellen zu dürfen, damit nachher die Verurteilung nicht zu groß würde.

Mr. Rome kam sehr ebenfalls dazu und fand bald, daß der eine der Geretteten allerdings nur ein ganz gewöhnlicher Matrose sei; der alte Mann aber hatte ein intelligentes, offenes Gesicht, eine hohe, gesunde, wenn auch lahle Stirn, kluge und lebendige schwarze Augen und etwas unheimlicher Gutmütigkeit in seinen Zügen. Dabei einen knochenreichen langen Bart, was ihm ein sehr ehrenwürdiges Aussehen gab, und doch strahlten seine lebendigen und raschen Bewegungen auch wieder ein schönartiges hohes Alter an.

(Fortsetzung folgt.)

Aber die Geschichte des Briefes und seine Beförderung wiederholen.

Das Resultat der amtlichen Zählung im Großherzogtum Oldenburg veröffentlichten wir in heutiger Nummer d. Bl. Unsere Leser wollen sich die Statistik anschauen, da dieselbe im Laufe der nächsten fünf Jahre nachgehend ist bei diversen amtlichen Maßnahmen, wie Wahlen x., im öffentlichen Leben.

Drei zuverlässige Bürger als Zeugen. Lieber einen mangelhaften Fall von Rentenbewilligung, der von den unteren Verwaltungsbehörden als völlig ausfindetlos abgewiesen worden war, berichtete Hofstadtermeister Stadtschreiber Weimar, der Vorsitzende des Verbandes thüringischer Krankenkassen, gelegentlich eines Vortrages in der Anstalt für Krankenpflege. Ein alter Kutscher in Weimar erzählte ihm, daß sein Antrag auf Altersrente vor vier Jahren abgewiesen worden sei, weil ihm eine kleine Zahl von Beitragswochen gefehlt habe. Die Dame, deren Pferd er längere Zeit gepuhlt habe, sei verstorben und er könne die Rente nicht erlangen. Herr Stadtschreiber hielt den Fall aus für ausfindetlos, notierte ihn aber. In einer anderen Angelegenheit benötigte er eines Protokolls über bestimmte Kommissionsleistungen im Reichstag. In einem irrtümlich dazu gelegten Schriftstück des Reichstages fand er den Vermerk, daß es für den Anspruch auf Rente in ganz eigenartig liegenden Fällen aus genügen solle, wenn drei zuverlässige Bürger des betreffenden Ortes in bestimmter Weise die in Rede stehende Tätigkeit zu bezeugen vermöchten. Zufällig wählte man nicht allein Stadtschreiber selbst davon, daß der Kutscher das Pferd gekauft hatte, sondern es gelang ihm auch, noch zwei andere Bürger zu ermitteln, die dieselbe Wahrnehmung gemacht hatten. Nachdem sie sich alle vier aufs Rathaus begeben hatten und dort vernommen worden waren, bekam der Kutscher in kurzer Zeit seine Rente. Ja, sie wurde ihm sogar auf vier Jahre nachbewilligt.

Wittelschauen, 15. Dezember.

Kerstgewahlen der Betriebskrankenkasse der A. Westf. Es wird folgendes bemerkt: Jedes Mitglied der Betriebskrankenkasse der Mineralisation der Rordde hat einen Massenarzt für das Jahr 1906 unter den nachstehend aufgeführten Vorkandidaten zu wählen. Die in den ländlichen Bezirken wohnenden Massenmitglieder dürfen nur den in ihrem Bezirk am nächsten liegenden wählen. Die übrigen Mitglieder werden im eigenen Interesse einen in ihrer Nähe wohnenden Arzt zu wählen haben, damit sie bei plötzlichen Erkrankungen, namentlich nachts, stets zu diesem schiden können. Spezialärzte und Zahnärzte dürfen nicht gewählt werden. Die Krankenkasse trägt die Kosten für die Behandlung durch einen Spezialarzt oder einen Zahnarzt nur dann, wenn die Behandlung durch den Massenarzt für notwendig erklärt und von dem Vorsitzenden des Massenverbandes vorher schriftlich erlaubt wird.

Für 1906 sind als Massenärzte zugelassen für Wittelschauen, Sant, Heppens und Stoppelberg: Dr. Dithmar, Knoop, v. Reuters, Köhler, Osterbild, Schwannhäuser, Strömer, Paalsch, Müller, Daniels, Gellhaus, Meyer, Jall, Janßen, Theele und Bruder; für Seban-Neuendorf und Umgebung: Dr. Preudenstein; für Fedderwarden, Küsterfeld und Umgebung: Dr. Peters; für Schortens: Dr. Goffel; für Zeven: Dr. Rinjen; für Jettel: Dr. Rösch; für Grohschön: Dr. Taaks; für Reihaberg: Dr. Harms; für Hoopsfeld: Dr. Albers; für Varel: Dr. Claassen; für Berne: Dr. Klingenberg; für Delmenhorst: Dr. Wölsfeld; für Friedeburg: Dr. Harle.

Die Wahl geschieht in der Weise, daß jedes Mitglied auf einen Zettel seine Parteinummer, seine Wohnung und den Namen des zu wählenden Massenarztes schreibt, den Zettel in das Mitgliedsbuch und letzteres an den Werkführer oder Werkführersorticher abgibt. Diejenigen Mitglieder, welche während der Abgabe krank und erwerbsunfähig sind, dürfen ihre Mitgliedsbücher nicht abgeben, sondern haben die Wahl im Geschäftsamt der Betriebskrankenkasse bis zum 15. Januar direkt zu bewirken. Die Wahlen müssen beendet sein für Bezirk 1, 2, 5, 6, H, A, D und V am 18. Dezember, für Bezirk 3 am 23. Dezember, für Bezirk 4 am 4. Januar und für Bezirk 7 am 11. Januar.

Ein schlechter Dienst wird diejenige Verkäuferin dem Geschäfte leisten, die mit Verachtung oder Geringschätzung auf die Käuferin aus dem Arbeiterlande blickt. Vor einigen Tagen vernahm eine Frau, wie eine Verkäuferin der andern zuschickte, als die Frau bessere Ware vorgelegt wünschte: „So sehr nicht, die Frau hat nur eine Krüge auf!“ Also nach dem Gute taxierte die Verkäuferin ihre Krüge. Diesmal hatte sie sich verrechnet; empört weil sie die Käuferin das Geschäft und dieses hat einen Kunden verloren, viel leicht auch mehrere.

Direkte Fahrarten von hier nach Aurich, Leer und Emden über Wadmund (Strohbahn) werden vom 15. d. M. ab auf der hiesigen Station ausgegeben.

Heppens, 15. Dezember.

Theater in Zoool. Wie bereits mitgeteilt, gelangt morgen zum Benefiz für Direktor Otto Wills ein noch nicht gesehenes Stück zur Aufführung und zwar das romantische Schauspiel „Der Mann mit der eisernen Maske“. Hoffentlich wird dieser Abend sich eines gutes Besuchs erfreuen.

Gewerkschaftliches.

Strafkammer des Landgerichts Oldenburg, Oldenburg, 15. Dezember.

Zwei Diebstähle hat der Diensthof Sch. aus Dresden zum Nachteil seines Wirtbetriebs und seines Dienstherren ausgeführt. Diese Diebstähle waren in Wehrens aus geführt. Ferner hat Sch. in Moorhausen gebettelt. Der bereits dreimalstrafe Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und einer Haftstrafe von 1 Woche verurteilt.

Als Kaufmann seine Bücher nicht ordnungs-

gemäß geführt hat der frühere Kaufmann E. in Sant; namentlich hat er vergessen, eine Bilanz seines Vermögens zu ziehen. Bei dem Konkurs war es dem Konkursverwalter kaum möglich, durchzufinden. E. hat zur Strafe 100 Mt. zu zahlen.

Wegen grober Beleidigung der Armenkommission und der Verwaltung zu Sant hatte das Schöffengericht Rättingen den Galtwitz G. zu Sant zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt. Die eingelagerte Berufung hatte insofern Erfolg, als die Strafe auf 14 Tage erniedrigt wurde.

Wegen Unterschlagung hatte das Schöffengericht Oldenburg gegen den Schachmeister R. zu Tempelhof auf 1 Monat Gefängnis erkannt. R. hatte Berufung eingelegt. Diese wurde verworfen, da R. den Termin veräumt hatte.

Vergehen wider die Religion. Der Maurer Carl Huber von Arzberg in Wagnern war am 12. Mai v. J. in der Nähe des Friedhofes beschäftigt, als eben ein Leichenbegängnis stattfand. Als der amtierende Geistliche seine Grabrede beendet hatte, rief Huber laut in den Friedhof hinein: „Jetzt haben wir aber einen schönen Schmarren gehört.“ Einige, die der Beerdigung anwohnten, nahmen daran Anstoß und erstatteten Anzeige. Vor Gericht entschuldigte Huber sich damit, daß ihm die Ausrufung „rauschcampel“ sei. Die Zeugen meinten, der Huber plinn, wenn's heiß ist. Huber wurde unter Annahme milderer Umstände zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Handel, Gewerbe, Verkehr.

Der Bestand der deutschen Rauffahrtsschiffe an registrierten Jahrgängen mit einem Saucraumgehalte an mehr als 50 Kubikmeter war am 1. Januar 1905 4224 Schiffe mit einem Gesamtumfanggehalte von 3517 647 R.-Z. brutto und 2352 574 Reg.-Tons netto. Nachdem die Zahl der Schiffe von 1873 bis 1900 stetig fiel, wuchs dieselbe allmählich wieder. Der Raumegehalt der Schiffe wuchs ebenfalls. Die Zahl der Schiffe hat jedoch abgenommen. Jugenommen haben von den Dampfern vor allem die Schlepper.

Der Mannschaftsbestand sämtlicher Rauffahrtsschiffe bezifferte sich am 1. Januar 1905 auf 60 616 Personen. Von der Gesamtbesatzung gehörten zu dem eigentlichen seemannschaftlichen Personal 30 539 Mann (50,4 Prozent), dem Maschinenpersonal 18 569 (30,6 Prozent) und dem übrigen zu Verpflegung und Passagieren oder zu sonstigen Verwaltungszwecken bestimmten Personal 11 508 (19,0 Prozent). Gekunken ist die durchschnittliche Besatzung der Segelschiffe, da die Reedereien das Betreiben haben, durch Vereinfachung und Verbesserung der Takelung, sowie durch Verwendung maschineller Hilfsvorrichtungen die Besatzungsziffer möglichst zu beschränken.

Während nach dem Bestande von 1900 25 Prozent aller Segel- und Schleppschiffe „ganz von Holz oder Stahl“ und 74,5 Prozent von ihnen „ganz von Holz“ waren, betrug nach dem Verhältnis nach dem Bestande von 1. Januar 1905 auf 33 Prozent und 66,7 Prozent. Von den Dampfern waren 1900 0,7 Prozent und 1905 0,4 Prozent „ganz von Holz“. Von den im Jahre 1904 erbauten Schiffen wurden gebaut im Inlande 189 Schiffe mit 171 017 Reg.-Tons brutto, im Auslande 28 Schiffe von 33 031 Reg.-Tons. Nach dem Auslande verkauft wurden 88 Schiffe von 142 705 Reg.-Tons brutto.

Aus aller Welt.

Der Umsturz im Arizerverein. Daß ein Arizerverein den Befehl hat, den Geburtstag des Kaisers nicht zu feiern, ist für den alten Ben Alba lägen, und doch ist diese haarsträubende Revolution in Dreifachstufen Ereignis geworden. Der dortige Arizerverein hat wirklich und wahrhaftig mit 53 gegen 52 Stimmen in geheimer Abstimmung beschlossen, sich anno domini 1906 an der Kaiser-Geburtstagsfeier nicht zu beteiligen. Diese Arizervereinsmutter ist aber nicht etwa eine Fortwärtung der Revolution in Russland, nein, es war nur ein Folgeerzeugnis namens Claffen, der es durch sein Verhalten fertig brachte, die besten Patrioten zu wilder Empörung zu treiben. Der Herr Folgeerzeugnis hatte seinen Austritt aus dem Verein erklärt und dies mit folgendem gelungenen Schreiben motiviert:

„Da ich am Arizerfestabend von Gästen und teils auch Mitgliedern des hiesigen Vereins vor der Woeitischen Wirtshaus mit einem Besuche wurde, so kann ich es mit meinem St. Reichthum den Kaiser und König gezeigten Zeitsche nicht vereinbaren, noch länger einen solchen Besuche auszuüben und trete hiermit am 5. September aus dem Verein aus. Besuchen muß ich besonders, daß gerade die Zentrumspartei die Möglichkeit im Zeitalter überschritten (!) hat und auch, daß nicht ich es bin, der die Feste macht, sondern das treue deutsche Volk selbst. Auch ist es meine Pflicht, daß ich die Volksgemeinde immochalten muß, und mögen daher diejenigen, die mit in Ausübung meines Amtes Schweregefallen in den Weg legen, dieses auf dem Erbetebeite mit ihrem eigenen Gewissen läßt abfinden. Von jetzt an werde ich mich bei jeder öffentlichen Lustbarkeit des Vereins einfinden und mit bewaffneter Hand mich vor den Angriffen zu schützen lassen.“

Wahrscheinlich fürchten die Vereinsmitglieder, daß es am Geburtstags des Kaisers zu einem blutigen Zusammenstoß mit dem „lehr demofineten“ Herrn Folgeerzeugnis kommen könnte! Daß sie nun aber am kommenden 27. Januar nicht mehr Hurra schreien wollen, konnte ihnen bei dem Vorhand eine böse Suppe einbroden.

Jungfernde Alrobaten. Ein trübes Bild von Rünftler-eiend bietet eine Alrobaten- und Puppenpielzeugschiffahrt, die gegenwärtig von Ort zu Ort durch das Haselwand zieht. In einem engen Wagen, der nahe daran ist, jeden Augenblick zusammenzubruhen, haust eine ganze Familie, der Vater mit sechs Kindern, von denen das jüngste zwei Jahre alt ist; die Frau hat sich in voller Verwirrung von den Jungen getrennt und ist verirrten. In dem Wagen, der nur ein kleines Fenster mit zerbrochenen Glasscheiben besitzt, liegen die Kinder nachts in dürftige Decken gehüllt auf dem kalten Fußboden; der Eingang zum Wagen ist durch einen Saß geschlossen. Das Pferd ist vor Hunger umgekommen.

Die Familie lebt nur von den milden Gaben der Landbewohner, durch deren Drifchäften sie kommt.

Zu dem Brand der Ludwigshafener Walzmühle, der größten Mühle Deutschlands, wird aus Wamheim gemeldet: Die Mühle ist gänzlich abgebrannt. Von dem großen Betriebe liehen nur noch die Mauern. Der Schaden wird auf 7 Millionen Mark angegeben. Als Ursache wird die plötzliche Aufflammung von Mehlstaub angenommen.

Vermischtes.

Internationale Presse für Erfindungen. Der König von Italien hat, um die Ausstellung in Mailand im nächsten Jahre interessant und möglichst gemeinnützlich zu gestalten, sechs Preise für Erfindungen bei internationalem Wettbewerb ausgesetzt, und zwar:

1. einen Preis von 5000 Lire für die automatische Verkopplung des Waggons;
2. einen Preis von 5000 Lire für einen handlichen und einfachen Apparat, der es den Elektrizitätsarbeitern gestattet, sich ohne Gefahr von dem Vorhandensein von Strömungen hohen Potentials in den bei der Arbeit von ihnen zu verkehrenden Leitungen zu überzeugen;
3. einen Preis von 10000 Lire für diejenige Bevölkerung, denjenigen Fabrikationsprozess oder diejenige Maschine, die effektives Verdienst oder in sich gegründeten Wert besitzt und den Charakter der Neuheit hat;
4. einen Preis von 5000 Lire für die beste, durch die Erfahrung als wirksam erwiesene Organisation zur Verjorgung größerer Bevölkerungsgenossen mit gesunder und reiner Milch;
5. einen Preis von 10000 Lire für den besten Typ

einer dem Klima von Norditalien angepassten Wohnung für die niederen Stände;

6. einen Preis von 5000 Lire für Motorcarren.

Eine „akademische“ Gründung. Aus Halle wird geschrieben: Unter dem nicht gerade ästhetisch klingenden Titel: „Verein schiefe Presse“ ist hier von Studenten und älteren Herren eine Organisation gegründet worden, die das Auge des Gesetzes auf sich gelockt hat. Der Verein ist polizeilich angemeldet, hält seine Sitzungen in einem vornehmen Lokale ab und es besteht die Vermutung, daß man mit der Gründung die Halleche Polizei etwas ärgern will. Die Statuten besagen früher: „Der Verein tagt, wenn Mitglieder kommen.“ Auf Einschreiten der Polizei hat man die Tagungen auf Dienstag, Donnerstag und Sonnabend „beschränkt“. Da die „schiefe Mitglieder“ zuweilen „Nächte durch tagen“, erhielt der Wirt des Lokales, Gastwirt Müller, ein Strafmandat über 9 Mk. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und so beschäufigte der „Verein schiefe Presse“ das Schöffengericht. Der Vorsitzende des ominösen Vereins, ein früherer Jurist, Schiffstiller Gramsch, sagte aus, daß es im Verein sehr anständig hergehe; die Mitglieder wären sämtlich Akademiker, in den Sitzungen werde „nur Bierlat gemacht“ und andere Spiele wüden verpönt. Der Wirt wurde von der Anklage, die Polizeistunde übertreten zu haben freigesprochen, und der Verein „schiefe Presse“ kann ungeniert weiter „tagen“.

Ernährungszustand und damit die Arbeitskraft zurd. Mit es daher schon in normalen Zeiten für den Arbeiter von der größten Wichtigkeit, über den Nährwert der einzelnen Nahrungsmittel, ihre Zusammensetzung und zweckmäßige Zubereitung, über den Ausgabe- und Einnahme-Etat, den „Bausatz des Körpers“ aufgeklärt zu werden, so wird diese Erkenntnis unabwiesbar in der Zeit der Fleischnot und der allgemeinen Preissteigerung aller Lebensmittel. Mit dem allzu knapp bemessenen Lohn gilt es nach Möglichkeit auszukommen, sich selbst und die Familie noch allenfalls ausdehnd zu ernähren. Da muß man wissen, in welchem Verhältnis sich die einzelnen Nahrungsmittel und Nahrungsmittel einander verhalten und erziehen können. Diese Kenntnisse und Einföhrung zu vermitteln, ist die Aufgabe der vorliegenden Broschüre, welche durch eine farbige Tafel über den Nährwert der wichtigsten Nahrungsmittel noch einen besonderen Wert erhält. Die Broschüre, in allen Partibuchhandlungen erhältlich, kostet 20 Pfg.

Veranstaltungs-Kalender.

Verband der Tapezierer. Sonnabend den 16. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“.
Hilfen. Sonnabend den 16. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Rat (Jocod. Hof).

Flitzernburg. Bolkswerein. Sonntag den 17. Dez., nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Tonhalle, Hermannstraße.

Jever. Verband der Handl., Transport- u. Befehlsarbeiter. Sonnabend den 16. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Traube. Emden.

Verband der Schmiede. Sonnabend den 16. Dez., abends 8 1/2 Uhr. Versammlung im Hotel „Bellevue“.

Roben. Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 16. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bagmann.

Holzarbeiter-Verband. Sonntag den 17. Dez., abends 6 Uhr: Versammlung bei Bagmann.

Bauerbeiterverband. Sonntag den 17. Dez., nachmittags 4 Uhr. Versammlung bei Bagmann.

Literarisches.

Nahrung und Ernährung. Unter diesem Titel erschien (eben im Verlage der Buchhandlung Warnats das 8. Heft der „Arbeiter-Belandschafts-Bibliothek“. Es handelt vom Essen und Trinken, also von einem für Arbeiter sehr wichtigen Kapitel. Bei ungenügendem Erlös des durch die Arbeit verkauften Körpermaterials geht der

Verkauf.

Verkäufer Heinrich Preis und Viehhändler Eduard Bruns zu Neuende lassen am

Donnerstag den 21. d. M., nachm. 2 Uhr an,

in und bei der Behausung des Gastwirts J. Follers zu Neuender: Mählereihe:

ca. 30 Stück beste



als Rassen, schwere Dänen und hiesige Pferde, auch einige hochtragende und mehrere frischmilchige



Kühe sowie 50 bis 60 Stück große und kleine



Schweine

mit halbjährlicher, bezw. zehnwöchentlicher Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 12. Dezember 1905.
H. Gerdes, Auktionator.

Frauenbund.

Die Mitglieder werden ersucht, ihren Bedarf an Lebensmitteln in den nächsten Tagen in der Geschäftsstelle des Frauenbundes, Neue Wilhelmsh. Straße 75, zu decken. Zu herabgesetzten bezw. Einkaufspreisen werden, soweit der Vorrat reicht, verabfolgt:
Prima Würstchmalz . zu 45 Pf.
Selbstgeimene rote Beeten Wd. 25 Pf.
Weintrauben Pfd. 40 Pf.
Gerodnete Pfäumen . Wd. 10 Pf.
Obst, Wurstwaren, Butter, Bonbons u.

Die Beiträge.

mögen die Mitglieder bis Donnerstag den 28. d. Mts. entweder bei Frau Reyer, Wörrenstraße 7, oder bei Frau Dornwend, Neue Wdh. Straße 75, entrichten, da alsdann die Jahresabrechnung fertiggestellt werden muß und die zur Vorstandswahl keine Beiträge mehr angenommen werden.
Der Vorstand.

Hier stehen Beweise meiner Leistungsfähigkeit!

Knaben-Anzug Wilhelm Sehr dauerhaft 2.80

Knaben-Anzug Hans verschied. Muster 3.90

Knaben-Anzug Fritz Sehr apart 6.75

Knaben-Anzug Waldemar blau u. grau 5.85

Knaben-Anzug Curt hochelegante reiz. Machart 8.25

Knaben-Pyjamas 4.00, 5.50, 7.25.

Knaben-Paletot in 3 Serien 5.65, 7.50, 9.75.

Knaben-Paletot in 3 Serien 4.50, 5.40, 7.25.

Konfektions-Haus Adolf Stein & Bant
20 Neue Wilhelmsh. Strasse 20.
Für jeden Kunden eine reizende praktische Weihnachts-Ueberraschung.

Puppenköpfe

aus Celluloid, Blech, Porzellan und Pappmaché
Puppenperücken, Puppenrumpfe, Puppenarme
Puppenstrümpfe, Puppenschuhe, gefleidete Puppen
— Massen-Auswahl! Preise billig! —

G. Müller, Marktstrasse 36.

Zu vermieten
höne drei- u. vierräum. Wohnungen.
Karl Jöyer, Roppehöden, Bismarckstraße 7.

Zu vermieten
auf sofort oder später höne drei-, vier- und fünfzimmige Wohnungen.
Berh. Corbßen, Mißgeelstraße 40.

Tee-Lager.

Echt Ostfriesische Tee's, nur feinste Qualitäten, in allen Sorten und Preislagen.

Feine Java-Mischung, kräftig und gut . . . pr. Pfd. Mk. 1.60

Feine Assan-Mischung, fein und sehr beliebt 2.—

H. Ceylon-Mischung, hochfein und kräftig, sehr zu empfehlen 2.40

Probe-Pakete:

à 1/2 Pfd. Mk. —.20, —.25, —.30 und —.40.

à 1/4 Pfd. Mk. —.10, —.50, —.60 und feinste Marken Mk. —.75 und 1.—

empfehlen
Kaffee-Lager und Gross-Rösterei
C. Retelsdorf & Bant
Neue Wilhelmsh. Str. 6.

... Unser großes ...

Lampenlager
halten wir bei Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen.

Uhlhorn & Siegismund
Bant Heppens
Neue Wdh. Straße 59. Verling. Söherstraße 26.
Telephon Nr. 30. Telephon Nr. 71.

Haarausfall! Haartrah! Haarpatte!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- u. viel erprobten
Händners Breunesselspiritus
p. Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50 ächt mit dem Wendelsteiner
Kreuzl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, ver-
hütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche un-
gemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf.**
Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droguerien
und Parfümerien. Depot: Drog. f. H. Lehmann,
Droguerie zum roten Kreuz.

Alte Geselligkeit für Stenum und Umgegend.

Am ersten Weihnachts-Feiertage im Lokale des Wirts
Schöder, Gruppenbüden II:

Grosse Weihnachtsfeier

bestehend in Tannenbaum, Kinderbescherung, Verlosung,
Konzert und Aufführungen.

Anfang um 6 Uhr nachm. Verlosung um 8 Uhr abends.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Konfektionshaus
M. KARIEL

Sonnabend
den 16. d. Mts.
bis Donnerstag
den 22. d. Mts.

Grosser Weihnachts-Markt!!!

An die geehrten Leser dieses Blattes kommt die hochwichtige Mitteilung, dass das hierorts älteste und grösste Konfektionshaus **M. KARIEL**, **Neue Wilhelmsh. Strasse 6**, einen grossen **Weihnachts-Markt** arrangiert, in dem sämtliche Waren zu bedeutend ermässigten Preisen an jedermann abgegeben werden. Der Verfasser.

Mit Pauken und Trompeten

Fast zu halben Preisen!

Mit grossem Jubel u. Trubel

erhöhen die Weihnachtsfreude!

Parole: Auf zum Weihnachts-Markt Neue Wilhelmshavener Strasse 6!

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet, in der Woche bis 10 Uhr.
Gratis erhält jeder Käufer einen eleganten Kalender 1906.
bei Einkauf eines Herren-Paletots oder Anzuges . . . eine tadellose elektrische Taschenlampe.

sollen meine Riesenläger erstklassiger Herren- und Knaben-Garderoben an den Mann gebracht werden!
Spezielle Unter-Preis-Posten:

Winter-Ueberzieher für Herren und Knaben
Knaben-Anzüge für jedes Alter.

werden alle, die mein Geschäft verlassen, voller Freude an das Weihnachtsfest denken, denn die hier gekauften **Kravatten, Wäsche, Unterzeuge, Hüte, Mützen, Schirme, Schlafdecken etc.**

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer Betriebsordnung für den Schlachthof der Gemeinden Wilhelmshaven, Bant, Hoppens und Neuende und das Regulator für die Untersuchung des im Schlachthof gelangenden Schlachtviehes liegen von heute an auf 14 Tage im Rathhau, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht und Erhebung von Einwendungen aus.

Hoppens, den 13. Dezember 1905.
Der Gemeindevorsteher.
Witten.

Halt! wer da!

Müllerstraße 57
gegenüber der Füllenburg-Schule.
Billigste Bezugsquelle für
Schuhwaren

(alle Größen)

Herren- u. Kinder-Anzüge
Joppen, Ho'sen, Westen,
Sardinen, Stores, Korsetts
und Schürzen von

Karl Gerbl,
Müllerstraße 57
gegenüber der Füllenburg-Schule.

Weihnachts-
Gratulationskarten
empfiehlt in schöner Auswahl
Georg Buddenberg
Bant, Peterstraße 50.



Naumanns Nähmaschinen

sind über die ganze Erde verbreitet!

Bisherige Produktion: Nahezu 2 Millionen Nähmaschinen.

Jährliche Produktion: 100 000 Nähmaschinen.

Wer für **Weihnachten** eine Naumann-Maschine erwirbt, hat die Gewähr, die beste und leistungsfähigste Nähmaschine gekauft zu haben.
Gründlicher Unterricht im Hause des Käufers gratis.

J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.

Neuender Hof.

Sonntag den 17. d. M.:
Gesellschaftsabend
zu Gunsten der Freiwilligen Feuerwehrt Neuende.
— Anfang 7 Uhr. —
Es ladet freundlich ein
Müller.

Schullreier baufürsorge
per sofort gesucht.
Johann Harms,
Hoonstr. 63.

Dreiräumige Wohnung
auf sofort oder später zu vermieten.
H. Weis,
Mühlenweg 7, Ede Müllerstr.
Druckarbeiten Paul Hug & Co.

Gesucht

wird für eine neuengerichtete
Wirtschaft ein
tüchtiger Vertreter.
West. Oertern unter N. 8.
an die Exped. d. Blattes.

Prima Rostfleisch
Pfund 30 Pf.
empfiehlt
H. Buemelster,
Hünenrade 25.

Gesucht auf sofort
ein kräftiger Junge zum Flaschen-
spülen. **Joseph König,** Bier- und
Sätereigehalt,
Bant, Schillerstr. ahe 22.

Gesucht
auf sofort ein Dienstmädchen.
H. Plate, Peterstr. 1.

Achtung!

Meiner werthen Rundschaft, ins-
besondere den Vereinen und Gewer-
schaften zur gefl. Nachricht, daß ich
von heute ab mein Musikgeschäft
und Institut nach

Bant, Oldenburger Str. 34
(neben der Burenshenke)
verlegt habe. Hochachtungsvoll
Carl Beilschmidt
Musik Dirigent.

Drei- u. vierr. Wohnungen
abgeschlossen, mit Speisek., Keller u.
Boden, zu vermieten. Preis 15
und 24 Mk. **Hoppens, Raafstr. 16.**

Logis
für ein oder zwei junge
Leute, nahe der Werft,
Machtstraße 7a, 2. Etg.

Theater in Hoppens

Sadewaffers Civali.
Dir. O. Wille.
Sonnabend den 16. Dezember:
Gedicht für Dir. Otto Wils.
Der Mann mit der eisernen Maske.
Schauspiel in 4 Akt. von C. Weberlin.
Rollenspieler. 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Metallarbeiter-Verband

Achtung!
Schlosser u. Schmiede
Sonnabend den 16. Dezbr.,
abends 8 1/2 Uhr
im „Friedrichshof“.

Bezirk 26.

Sonnabend den 16. Dezember:
Verammlung.

Fr. Feuerwehr Wilhelmshaven
Sonnabend, 16. Dezbr.,
abends 8 1/2 Uhr

Uebung i. v. A.

Das Kommando.
Bürgerverein Mariensiel-Sande.
Sonntag den 17. Dezember,
abends 7 Uhr:

Versammlung
bei Friedr. Gerdes, Mariensiel.
Pflicht der Mitglieder ist, vollständig
zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verzogen nach

Berl. Güterstraße 43
in die Anter-Apothek.
Frau Dirks, Erbammr.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Herausgeber: H. S. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 16. Dezember 1905.

Nr. 294.

Drittes Blatt.

Die Revolution in Rußland.

Graf Ignatjew verhaftet.

Der Petersburger Berichterstatter der „Times“ telegraphiert, daß der bekannte reaktionäre Politiker Graf Ignatjew verhaftet sein soll. Obwohl die Verhaftung Ignatjews nicht bekräftigt ist, bilde sie in der Hauptstadt das Tagesgespräch und finde allgemein Glauben. Der Zar soll den Befehl zur Verhaftung seines Freundes Ignatjew gegeben haben, und zwar auf des Grafen Witte dringenden Rat hin. Es heißt, die reaktionäre Partei habe eine Verschwörung ins Leben gerufen, um den Zaren zu entthronen und eine Diktatur unter der Leitung eines reaktionär gesinnten Großfürsten zu errichten. Graf Witte soll die Verschwörung entlarvt haben, worauf angeblich die Verhaftung Ignatjews erfolgt sei. — Die Nachricht dürfte sehr mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Der Streik der Post- und Telegraphenbeamten.

Die Lage in Petersburg ist unverändert. Der Zustand der Post- und Telegraphenbeamten dauert fort. Nur in einigen Orten in der Nähe von Petersburg ist er augenblicklich beigelegt oder durch Maßnahmen der Postverwaltung wirkungslos gemacht. Die in Moskau versammelten Vertreter der Arbeiterdeputierten und der radikalen Parteien haben beschlossen, mit allen Mitteln weitere partielle Ausstände zu verhindern, weil diese den Generalausstand beeinträchtigen, wozu die Arbeiter sich rufen müßten. Aus Petersburg wird weiter gemeldet, die russische Regierung habe die Absicht, das Kriegsrecht in der Hauptstadt zu proklamieren. Die ausländischen Post- und Telegraphenbeamten haben das nordische Kabel von Petersburg nach Kopenhagen durchgeschnitten.

Ein neues Strafrecht.

Der Reichstag nimmt eines Gesetzes, betreffend die Ausübung, zu. Das neue Strafrecht läßt, wie es heißt, nur wirtschaftliche, aber keine politischen Strafen zu und setzt Strafen für die Antikisten, sowie Vergünstigungen für diejenigen fest, welche sich dem Streik nicht anschließen. Den Staatsbeamten ist die Beteiligung an dem Streik unterlagert. Natürlich wird sich niemand um das neue Gesetz kümmern.

Die Revolution in der Armee.

Moskauer Blätter berichten von der Übung unter den Mannschaften des dortigen Reserve-Sappeur-Bataillons, in den Artillerie-Lernern der Garnison Kurland und unter den Reservetruppen in Sibirien. In Sibirien weigerten sich die Mannschaften, Wachdienst zu tun. Das Moskauer Blatt „Schin“ meldet, in Riew dauere die Übung unter den Truppen fort. Auf den Straßen fraternisieren die Mannschaften mit den Studenten und Arbeitern und bitten sie um Verzeihung, weil sie während der Unruhen auf sie gefeuert haben. Zwei Regimenter hielten zusammen mit den Arbeitern und Studenten einen Umzug durch die Straßen.

Allerlei von der „Regierung“.

Der Oberprokurator des ersten Departements des Senats, Dobrowski, beantragte die Entlassung des Obersekretärs dieses Departements, Grafen Zolotoi, wegen seiner Zugehörigkeit zum Verbande der Staatsbeamten. Das Blatt „Now Wel“ stellt für den 19. Dezember das Eintreffen des Hofes in Moskau in Aussicht, wo ein Akt von höchster Wichtigkeit für den Staat bevorstehe.

Zur Beschränkung der Ausgaben ist der Vorschlag gemacht worden, aus dem Reichschatz 37 und aus dem Reichschatz 23 Mitglieder ausscheiden zu lassen.

Der Regierungsvorstand meldet, das fertiggestellte neue Wahlgesetz werde demnächst dem Kaiser vorgelegt werden.

Inzwischen sind noch die folgenden Telegramme eingegangen:

Warschau, 14. Dez. Hier streifen heute die Angehörigen der Hotels, der Badeanstalten, der städtischen Elektrizitätswerke, Handwerker ufm. Ein Meeting aller Beamten der staatlichen Feuerversicherung Polens beschloß den Streik.

Die „Schwarze Hundert“ in Lodz sammelt den Müßel, um ihn gegen die Juden und Anhänger der politischen Reformen aufzubringen. Der Müßel plünderte viele Geschäfte und Wohnungen. Die Arbeiter organisierten eine Schutzmiliz und traten den Ruhestörenden entgegen. Es entstand ein heftiger Kampf in den Straßen, wobei auf beiden Seiten Feuerwaffen benutzt wurden. Viele Personen wurden getötet und verwundet.

Petersburg, 15. Dez. Wie amtlich bekannt gemacht wird, entbehrt die Blättermeldung, wonach die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hoflaggers für den 19. Dezember nach Moskau in Aussicht genommen ist, jeglicher Begründung. Für die nächste Zeit beabsichtigt der kaiserliche Hof überhaupt nicht, Jaroslaw-Ziele zu verlassen.

Der Reichsrat hat bei Durchsicht des Budgets der Bergdepartements einen Fehlbetrag von 2 1/2 Millionen Rubel entdeckt, für welchen der Bergingenieur Gmofschtschinski, der frühere Direktor der Mineralquellen im Kaukasus, verantwortlich gemacht wird. Gmofschtschinski ist jetzt Mitglied der Ministerkonferenz. Der Reichsrat hat den Finanzminister mit der Unterjuchung der Angelegenheit betraut.

London, 15. Dez. „Daily Chronicle“ erhebt von ihrem Sonderberichterstatter in Rußland neue Einzelheiten über die allgemeine Übung in der russischen Armee. Die Soldaten verlangen ganz offen den Anschluß an die jetzt bevorstehende Revolution. In öffentlichen Soldaten-Versammlungen wurde beschlossen, die Revolution zu unterstützen. Die Soldaten verpflichteten sich, in allen Fällen sich den Sozial-Revolutionären anzuschließen, sobald der endgültige Kampf gegen den Zarismus proklamiert werde.

Die letzte Volkszählung im Großherzogtum Oldenburg.

Das Statistische Amt in Oldenburg veröffentlicht jetzt in den amtlichen „Oldenb. Anzeigen“ nachstehende interessante Uebersicht des vorläufigen Ergebnisses der Volkszählung am 1. Dezember 1905 in den einzelnen Gemeinden bezw. Bürgermeistereien des Großherzogtums Oldenburg, verglichen mit der Zählung von 1900:

Gemeinde	Ergebnis der Zählung von 1905	von 1900	Zu- oder Abnahme (-)	%
Berzogtum Oldenburg.				
Stadt	24805	22714	1091	4,60
Landb.	3743	3083	660	21,41
Zusammen	28548	25797	+ 2751	
Amt Oldenburg:				
Oeverßen	7414	6653	761	11,44
Chimische	6886	6348	538	8,03
Dierenburg	10482	9978	504	5,05
Holle	1395	1351	44	3,03
Wardenburg	3350	3260	90	2,76
Satten	2228	2189	39	1,78
Rahlstedt	6025	5677	348	6,13
Wiefelstede	2871	2673	198	7,17
Zusammen	40661	38135	+ 2526	
Amt Weiterstede:				
Weierstede	6778	6422	356	5,54
Haren	4822	4677	145	3,10
Wohlfahren	5546	5012	534	10,65
Edewecht	3586	3435	151	4,40
Zusammen	20732	19546	+ 1186	
Barel:				
Stadt. Bez.	5090	4613	477	8,82
Landb. Bez.	538	545	- 7	1,28
Zusammen	5558	5158	+ 400	
Amt Barel:				
Landh. Barel	6032	5637	395	7,01
Redhorn	3512	3386	126	3,72
Neuenburg	1393	1261	132	9,85
Jetel	3064	2765	299	10,81
Jade	2756	2659	97	3,66
Schweiburg	1534	1530	4	0,26
Zusammen	18291	17356	+ 935	
Jever:				
Stadt. Bez.	4642	4612	30	0,64
Landb. Bez.	1004	874	130	14,97
Zusammen	5646	5486	+ 160	
Amt Jever:				
Clovers	603	608	- 5	0,82
Sandb.	361	358	3	0,84
Schortens	2350	2073	277	13,01
Silberstede	1104	1079	25	2,32
Sande	1831	1196	635	53,09
Hecum	521	534	- 13	2,43
Hebderwarden	1265	1190	75	6,30
Engwarden	1205	1309	- 104	8,33
Wafens	663	712	- 49	6,88
Wardenwarden	713	720	- 7	0,97
Edborj	304	330	- 26	7,88
Wüppels	298	315	- 17	5,40
St. Joost	267	262	5	1,90
Warden	630	664	- 34	5,12
Winfen	836	863	- 27	3,13
Wangerooge	368	321	47	14,64
Hobenkirchen	1587	1628	- 41	2,52
Wibboge	426	443	- 17	3,84
Zettens	1269	1229	40	3,24
Wierles	317	344	- 27	7,85
Westrum	118	137	- 19	13,87
Zusammen	17236	16214	+ 1022	
Amt Rastbergen:				
Bant	22316	16136	6180	38,29
Hoppens	12953	7825	4828	61,70
Siemens	6128	3641	2287	62,84
Zusammen	41097	27792	+ 13305	

Gemeinde	Ergebnis der Zählung von 1905	von 1900	Zu- oder Abnahme (-)	%
Amt Rutjadingen:				
Stollhamm	1456	1528	- 72	4,71
Seefeld	1598	1541	57	3,70
Abbehausen	2077	1916	161	8,40
Wens	4805	3212	1593	49,60
Darunter Ort Nordenham	(3548)	(2092)	(1456)	60,67
Wens	2267	1961	406	20,70
Waddens	467	485	- 18	3,71
Wurhane	1434	1472	- 38	2,58
Langwarden	1484	1577	- 93	5,90
Zoffens	408	453	- 45	9,93
Schwarden	687	772	- 85	11,01
Stenshamm	1040	1040		
Zusammen	17823	15567	+ 2256	
Amt Rafe:				
Rafe	5162	4718	444	9,41
Hammelwarden	2610	2611	- 1	0,04
Holjwarden	1929	1667	262	15,10
Coelbörne	551	573	- 22	3,84
Strüdhagen	2565	2580	- 15	0,58
Rebenkirchen	2543	2453	90	3,67
Schwee	1937	1864	73	3,99
Weddors	1514	1472	42	2,85
Zusammen	18802	17938	+ 864	
Amt Glisfleth:				
Stadt. Glisfleth	2235	2057	198	9,72
Landb. Glisfleth	984	957	27	2,82
Altenbuntorf	1006	957	49	5,12
Badenfleth	1354	1308	46	3,63
Neuenbrot	442	418	24	5,74
Brokemeer	1062	1056	6	0,57
Oldenbrot	1045	1073	- 28	2,52
Berne	3413	3385	28	0,83
Neuenbuntorf	619	590	29	4,92
Wahlfleth	1083	1061	22	2,04
Wardewisch	699	730	- 31	4,25
Zusammen	13949	13669	+ 280	
Delmenhorst:				
eng. Stadt	15989	10679	5390	50,95
Stadtgebiet	4167	6000	- 1833	30,55
Zusammen	20156	16579	+ 3557	21,45
Amt Delmenhorst:				
Hosbergen	3281	2928	353	12,00
Stuhr	2042	2114	- 72	3,41
Schönmoor	998	986	12	1,22
Gandbeteje	7569	7043	526	7,47
Jude	3443	3282	161	4,91
Wittendich	2089	1966	123	6,26
Zusammen	19422	18319	+ 1103	
Amt Wilbeshausen:				
Stadt. Wilbeshausen	2234	2274	- 40	1,76
Landb. Wilbeshausen	1186	1100	86	7,82
Großhaken	2654	2544	110	4,32
Huntlosen	803	670	133	19,85
Dillingen	2353	2196	157	6,94
Zusammen	9210	8784	+ 426	
Amt Bedta:				
Bedta	3888	3612	276	7,61
Outbe	819	760	59	7,70
Burten	969	928	41	4,42
Wohlfleth	3247	2590	657	20,25
Wibbes	3075	3075		
Danzhöden	1540	1442	98	6,80
Bahum	1956	1864	92	4,94
Wettrup	1023	930	93	10,00
Robbe	5336	5010	326	6,51
Dinlage	4224	4016	208	5,17
Pomme	4978	5010	- 32	0,64
Steinfeld	3040	2822	218	7,73
Holdorf	1663	1614	49	3,04
Neuentkirchen	1821	1671	150	8,98
Zusammen	37902	35944	+ 1958	
Amt Cloppenburg:				
Stadtbez. Cloppenburg	2547	2173	374	17,21
Landbez. Cloppenburg	698	506	192	38,22
Zusammen	3245	2679	+ 567	
Strasendorf	2452	2186	266	11,71
Garrel	1780	1469	311	19,13
Emsted	2889	2514	375	14,92
Gappeln	1761	1585	176	11,10
Roßbergen	1767	1731	36	2,04
Edingen	3285	4899	- 1614	- 33,24
Offen	2433	3150	- 717	- 29,06
Wettrup	2252	2037	215	10,55
Eden	3064	1958	1106	54,41
Zusammen	26908	24207	+ 2701	
Amt Friesoythe:				
Stadtbez. Friesoythe	1011	963	48	4,98
Landbez. Friesoythe	659	617	42	6,81
Zusammen	1670	1580	+ 90	
Garrel	2908	2291	617	24,7
Wittendich	991	947	44	4,85
Wahl	1218	1136	82	6,36
Marthausen	672	672		
Scharrel	965	895	70	7,83
Neuharrel	455	455		
Ramsloh	871	790	81	10,26
Strohlingen	2579	2444	135	5,32
Zusammen	11910	11171	+ 739	



**Als praktische
Weihnachts-
Geschenke**

empfehlen wir in großer Auswahl
zu billigen Preisen:
Waschmaschinen
Bringmaschinen
Manglmaschinen
Plättbretter
Plättisen
Wäscheröcker.
Reibmaschinen
Fleischhackmaschinen
Brot Schneidmaschinen
Wirtschaftswagen

Kohlenkasten
Torkasten
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Gerätständer
Feuergeräte.
Korbseffel
Triumpfsühle
Kindersühle
Kinderische
Blumenständer
in Hell- und Dunkelholz.

Nickel- u Kupferwaren
in nur neuesten Mustern.
Solinger Stahlwaren
in nur bester Qualität.

Werkzeuge aller Art
jedes Stück unter Garantie.
Emailwaren
in verschiedenen Farben.

Werkzeugkästen
Laubfägelkästen
Brandmalstäben
Kerbschnittkästen
Löffelkästen.

Puppenwagen
Puppenstuhlwagen
Schaufelpferde
Kinder-Nähmaschinen
Kinder-Plättisen
Kinder-Plättbretter
Gureka-Kinder-Gewehre
Gureka-Kinder-Pistolen
Emaille-Kindergeschirr
Kinder-Kochherde
Kinderkarren
Turnergeräte
Hanteln
und viele andere hier nicht auf-
geführte Artikel.

Uhlhorn & Siegmund
Bant:
Neue Wilhelmsh. Straße 59.
Heppens:
Verlängerte Adlerstraße 26.

Ausnahmepreise bis Weihnachten

auf sämtliche Artikel unseres kolossalen Lagers, 1. und 2. Etage.
Fortsetzung des Ausverkaufs der Rittlewskischen Konkurswaren
bis zur gänzlichen Räumung zu Spottpreisen.

Warenhaus Gebr. Sürchis.

**Beliebte
Weihnachts-
Geschenke.**

Kaffeeservice
Porzellan, ff. dekoriert,
für 6 Personen von
2,50 bis 20 Mk.
für 12 Personen von
8 bis 30 Mk.

Teeservice
Dejenners
Zuckerfäße
etc. etc.

J. Egberts & Großes Geschäftshaus.

Sedaner Hof.

"Einladung"
zu der am Sonntag den 17. Dezember stattfindenden
Abend-Unterhaltung
bestehend in
Konzert, Theater u. turnerischen Aufführungen
unter Mitwirkung der freien Kammerspieler Hüttingen, Akt. II Sedan.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Mammen.

Zum Feste

empfehle:
Gefirnast-Gänse in nur bester
Qualität, Gewicht 10-15 Pfund,
pro Pfund 68 Pf.,
Feinen Zucker Pf. 22 Pf.
Würfelsüder " 25 "
Buttersüder " 25 "
Kambisüder " 35 "
Bestes Weizenmehl " 14 "
5 Pfund 65 Pf.
Goldbraunmehl " 16 "
5 Pfund 75 Pf.
Neue N. Rosinen " 25 "
Neue gr. Rosinen " 30 "
Neue Korinthen " 30 "
Sämtliche Backartikel in nur bester
Ware zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle einen direkt impor-
tierten **Malaga-Portwein**, ein
herrliches Festgetränk, pro Flasche
nur 1 Mk.
Zamok, pro Flasche 75 Pf.
Sämtliche besseren **Spirituosen** und
Widre in 1/2 und 1/4 Flaschen in
nur 1a. Qualität zu den billigsten
Preisen.

J. Herbermann
Neubremen.

Wollgarne

in anerkannt bester Qualität; trotz
der enormen Preissteigerung zu
alten Preisen. Schönes ausgiebiges
Wollgarn Lage zu 10 Gebind 60 Pf.,
von 65 Pf. bis 1.85 Mk.
Damen-Strümpfe
Herren-Strümpfe von 35-140 Pf.
Kinder-Strümpfe in allen Größen
und Preislagen.

Gerh. Müller,
Marktstraße 36.

Zu vermieten
zum 1. Januar eine dreizimmerige
Etagenwohnung. Meyer Weg 4.

Weihnachts-bose!
Grosse Wohltätigkeits-
Geld

Lotterie d. Krankenpflege-Anstalten
v. Roten+Strassburg i.E.
Ziehung sicher 20. Jan. 06
6052 Bergewinne
ohne Abzug
70,000

1. Hauptg. Mk. 20,000
2. Hauptg. Mk. 10,000
3. Hauptg. Mk. 5000
6049 ZUSAM. 35,000

Los 1 Mk. 1/2 u. 1/4 Lose 10 Mark.
Porto und Liste 10 Pf.
versendet **Fr. Maus, Idar.**
Wiederverkäufer sucht
1. Stürmer, General-Agent,
Strassburg i. E.

**Drei-, vier- u. fünfzimmige
Wohnungen**

auf sofort oder später zu vermieten.
Joh. Zapfen, Bant, Borsumstr. 4.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine vier-
zimmige Parterrewohnung.
Karl Reuse, Goethestr. 5.

Zu vermieten

eine vierzimmige Unterwohnung
mit abgeschl. Korridor Stall und
Gartenland, monatlich 18 Mk.
J. Albers, Genossenschaftsstr. 56.

Bei **Jetel**, Wohnung m. Garten
1 neuverd. haufe a. gl. o. sp. zu verm.
Mon. 7 Mk. **Adh. Zapfen, Bant** Str. 14.

Zu vermieten

eine dreizimmige Wohnung.
Heppens, Deichstraße 3.

Zu vermieten

eine dreizimmige Unterwohnung mit
abgeschlossenem Korridor.
Peterstraße 30.

Gesucht

zu Ostern für Oldenburg ein **Waler-
schling** bei guter Behandlung. Zu
erstagen Grenzstraße 27, unten.

Gesucht

zu Ostern ein **Lehrling** für mein
Geschäft unter günstigen Bedingungen.
Fr. Hinrichs, Schmiede u. Schlosserei
Johrreparatur-Werkstätte
— Hanthaulen bei Kaldede. —

Gesucht

zu Ostern oder Wat ein **Lehrling** für
Zimmerer und Bauhilfshörer.
G. Müller, Spohle b. Bard.
Näheres Börsenstr. 50, 1. Et. 1.

Zu verkaufen

ein fast neues **W. Jagdgeschw.**
Bant, Oldenburger Str. 5.

**Kluge
Hausfrauen**
verwenden nur
Reese
5 Pf. Backpulver
für 1 Pfd. Mehl,
Puddingpulver.
Weil diese die wirklich
besten u. billigsten sind!
Mit **Premienscheinen**

Richard Smerdka
Urmacher
Heppens, am Rathaus
empfeilt zum Weihnachtsfeste
Gänge- u. Taschen-Uhren,
Gold- u. Silberwaren.
Wesende-Waren stelle mit
10 Prozen zum Ausverkauf. Nur
neue frische Waren. — Auf alles
andere 5 Prozent.

Husten!

beseitigen die allbewährten
**Kaisers
Brust-Caramellen.**
Ärztlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit,
Katarh und Verschleimung.
4512 not. begl. Zeugnisse
dem. den sich Erfolg.
Patet 25 Pf., Dose 45 Pf.,
bei Rich. Lehmann, Bant,
J. A. Daniels, Bant und
C. Schmidt, Bant.

100 Mk. ganz umsonst

verschienlen kann man zwar nicht,
doch kann sich obige Summe im
Jahre mande Familie ersparen, die
ihre **Schuh-Reparaturen** Meyer
Weg 4 (Reit. 1. Dreieck) anfertigen
läßt. Ausführung schnellstens und
sauber. Preise und Material absolut
ohne Konkurrenz.
Schuhmacheri v. **K. Kiehlisch.**

**Oldenburger
Konsum-Berein**

Die verehrlichen Mitglieder
werden dringend ersucht, monat-
lich die kleinen Marken gegen
große in den verschiedenen
Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Weihnachts-Geschenke!!

..... Billigste Bezugsquelle für

Lederwaren.

Photographie-Albuns
Schreibmappen
Brieftaschen
Zigarren-Etui's
Portemonnaies
Kettentaschen
Concerttaschen
Reisetaschen
Reiseneccessaires
Schirmschuttlere
Plüschkisten
Marktetaschen
usw. usw.

Alfenide-, Nidel-, Kupfer- und Kunstgüterwaren.

Tafelaufsätze
Bowlen
Kaffee-Service
Nahm-Service
Tisch-Service
Bier-Service
Nahm-Service
Cafesdosen
Eischaufeln
Salatschüsseln
Cabarets
Butterdosen usw. usw.

Schreibzeuge
Photographie-Rahmen
Familien-Rahmen
Porzellan-Rippes
Metall-Rippes
Vasen
Vincentkübeln
Künstliche Blumen
Präparierte Palmen
Gerahmte Bilder
Wandteiler
Taschenmesser
Zigarrenspitzen
Scheren
Viertrüge

Abschalen
Salonsäulen
Nachtische
Vaneelborte
Bauerntische
Bürstenkänder
Zigarrenschranke
Hausapotheken
Schlüsselborten
Bürstenwaren.

Perlmutter-Waren.
Zehunds-Artikel.
Reise-Andenken.

Prima Qualitäten.

Größte Auswahl.

WILHELM JOHDE

Marktstraße 26, parterre u. 1. Etage.

Marktstraße 26, parterre u. 1. Etage.

Rum • Cognac • Arrak

sowie sämtliche Liköre und Spirituosen
auch in Maß empfiehlt

E. J. Herbermann, Tonndiech.

NB. Groggläser Stück 10 und 13 Pf.

Für den Weihnachtstisch

halte mein großes Lager in
Serren-, Knaben- u. Kinder-Anzügen aus ganz
besonders guten modernen Stoffen,
Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, in guten
Stoffen und modernen Farben,
Unterröcke, Zwischentröcke, Schürzen in schwarz,
weiß und couleur.
Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe,
Oberhemden, Vorhemden, Manschetten, Kragen
und Schlipse,
Große Umschlagetücher, Kopftücher, Walltücher,
Tischtücher, Servietten, Tischdecken,
Bettwäsche, Handtücher, Wasfeldecken etc.

zu außergewöhnlich billigen Preisen
bestens empfohlen.

J. H. Frerichs

Ede Mittel- u. Börsestraße.

Meiner werten Kundschaft

zur Nachricht, daß ich zu den bevorstehenden
Feiertagen, wie in den Vorjahren

Rotwein vom Faß à Liter 70 Pf.

verkaufe. Der Anstich erfolgt fünf Tage vor dem Fest.

Hans Meyers Weinhandlung

gegenüber dem Banter Rathaus.

Plakate liefert Paul Hug & Co.

Kaffee

für die Feiertage

empfehle ganz besonders die folgenden sehr beliebten

Spezial-Marken:

Gerösteter Kaffee

Guatemala-Melange, gut und
sehr beliebt, pr. Pfd. Mk. 1.00

Guatemala-Costarica-Melange,
fein u. kräftig, sehr zu empfehlen 1.20

Java-Melange, sehr fein u. ergiebig 1.40

**Karlsbader Mischung mit Pre-
anger Java**, hochtein und
sehr zu empfehlen 1.60

NB. Sowohl auf die Auswahl der Rohkaffees als auch
auf die richtige Zusammenstellung der Sorten
lege die aller grösste Sorgfalt, sodass auch der ver-
wöhnteste Geschmack betriedigt werden dürfte.

Roh-Kaffee

empfehle in allen Sorten und Preislagen billigst.
Post-Collis — sehr beliebtes Festgeschenk —
franko von 90 Pf. an.

Kaffee-Lager u. Gross-Rösterei

E. Retelsdorf

Bant, Neue Wilhelmsh. Strasse 6.

Kein Ausverkauf

aber trotzdem billiger wie jede Konkurrenz!

Uhren, Gold- und Silberwaren

empfehle zu Weihnachten.

Für jede bei mir gekaufte Uhr fünfjährige schriftliche Garantie.

H. Sandfuchs, Uhrmacher,

Mitscherlichstrasse 4, vis-à-vis den Banter Bier- und Spelsehallen.

Emden.

Hotel Bellevue

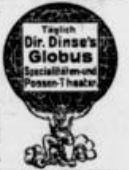
Zentral-Verkehr
der vereinigten Gewerkschaften.
Halte meine Lokalitäten bestens
empfohlen. — Ralte und warme
Betteln zu jeder Tageszeit.

Jeden Sonntag Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.
Bundes-Haltestelle für Radfahrer.
Fernsprecher 350.
Es ladet freundlich ein **H. Jend.**

Variété

Budzinsky



Fastnachts-Verein Varel.

Sonntag den 17. Febr.
abends 8 Uhr:

Unterhaltungs-Abend

im „Vareler Hof“.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Beste deutsche

Außkohlen

empfehle ab Lager
den Zentner zu 1.20 Mk., bei Ent-
nahme von 5 Zentnern à Zentner
1.15 Mk.

Friedrich Stassen.

Gänse!

Bestellungen werden nur noch
bis Montag entgegen
genommen.

Heinr. Dosteen

Umenstraße 22.